

GROSS-BECKSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Pränumeration:

Für Dr.-Beckskeret mit Zustellung in die Wohnung oder Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Answärtige belieben die Pränumeration direkt an die Administration einzulenden. — Einzelne Nummern 20 H.

Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billig berechnet. — Remittende Inserate nach dem Anschlag-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

Frühjahrs-Kongregation.

Nagybeckskeret, 30. Mai 1903.

Am 25. d. M. feierte unser Komitat ein hohes Fest. Die Mitglieder des Komitatsausschusses kamen in dichter Anzahl hierher, um den ersten Beamten des Komitates, den Vizegespan zu wählen.

Es standen sich, nachdem die übrigen knapp vor der Wahl zurücktraten, nur zwei Kandidaten gegenüber und zwar der Direktor der Overtorontaler Fluthenschiff-Gesellschaft August v. Jankó, ferner der Komitats-Oberfiskal Béla Poroskay. Die Wähler entschieden sich für Jankó, und ist diese Wahl nur eine glückliche zu nennen, da der neugewählte Vizegespan eine, noch aus der Zeit seines Wirkens als Oberstuhlrichter bestbekannte administrative Kraft ist.

In seiner Programmrede bot der gewählte Vizegespan der Opposition, d. h. denjenigen, die gegen ihn sich entschieden, frei und ritterlich die Freundeshand; er versprach gerecht, parteilos und ehrlich vorzugehen Jedermann gegenüber. Jankó will in erster Linie die materielle Lage der Bevölkerung verbessern, weil nur eine gesicherte materielle Existenz den Grundstoß zur Ausgestaltung der Kultur bilden kann. Zu diesem Zwecke will der Vizegespan die Idee der Association stets unterstützen und rühmend anerkennt er die diesbezüglichen Verdienste vieler Männer im Komitate. Den brüderlichen Zusammenhalt der Nationalitäten, den friedlichen Wettbewerb derselben, im eigenen und im Interesse des Ganzen will Jankó intensiv pflegen.

Die Programmrede, mit rhetorischer Berge vorgetragen, entfesselte Sympathieundgebungen auch auf Seite jener, die für Poroskay gestimmt, weil ehrliches Bestreben, fester Wille, offener Charakter allen sympatisch sind.

Wir begrüßen den neuen Vizegespan mit Freude.

Die Generalversammlung hatte folgenden Verlauf:

Vizegepanswahl.

Um die neunte Morgenstunde herrschte im Komitatssaale schon reges Leben. Als der Obergespan Dr. Ludwig v. Dellimanic um 10 Uhr, mit stürmischen Clenrufen begrüßt, im Saale erschien und die Kongregation mit einer kurzen Ansprache eröffnete, war der Saal zum Erdrücken voll und mußten die meisten Municipal-Ausschuß-Mitglieder der Kongregation stehend anwohnen. Auf der Gallerie hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden. Die zwei Haupttheile der Gallerie nahm ein Kranz eleganter Damen ein.

Nach der Eröffnung der Kongregation wurde mit Akklamation in den Kandidations-Ausschuß Geheimrath Graf Andreas Eselonic, Baron Ernst Daniel und Abg. Abt Franz Szabó gewählt, während der Obergespan in dasselbe den Geheimrath Grafen Eugen Karátsonyi, Geheimrath Béla v. Tallán und Dr. Johann Kiss entsendet.

Das Strutinium konstituiert sich hierauf in folgender Weise: Erste Kommission, bei welcher von A bis K im kleinen Vizegepanssaale abzu-

stimmen ist, Präses Géza Steiniger, Mitglieder Dr. Andreas Vahity, Samuel Paulinyi und Anton Bielek. Zweite Kommission, bei welcher von K bis Z im kleinen Obergepanssaal abzustimmen ist, Präses Dr. Franz Stajsit, Mitglieder Dr. Samuel Mangold, Dr. Viktor Kikinday und Balthazar Fikovich.

Hierauf wurde die Sitzung suspendirt. Nach 10 Minuten eröffnete der Obergespan neuerdings die Sitzung und verkündete, daß auf die Vizegepansstelle insgesamt 10 Kandidaten kompetiren. Baron Karl Haujer, Christof Telecsky und Johann Hegedüs haben jedoch ihre Kompetenzgesuche zurückgezogen, noch ehe das Kandidations-Komitee seine Thätigkeit begonnen hatte. Kandidirt wurden August Jankó, Dr. Ernest Vinczehidny, Béla Poroskay, Dr. Edmund Michalovich, Dr. Jakob Rieß, Dr. Eugen Ghyertyánffy und Franz Daniel.

Nach Verkündigung dieser Kandidatur traten vier Kandidaten zurück, so daß nur August Jankó, Béla Poroskay und Franz v. Daniel als Kandidaten verblieben.

Bei Verlesung der Kandidatenliste erhob sich im Saale ein ohrenbetäubender Lärm, indem jede Partei den Namen ihres Kandidaten rief. Obergespan Dr. Ludwig v. Dellimanic erklärte hierauf, daß seines Wissens sich viele Personen im Saale befinden, die keine Municipal-Ausschußmitglieder sind und forderte dieselben auf, den Saal zu verlassen.

Erst jetzt konnte zur Abstimmung geschritten werden. Der Wahlakt währte über eine Stunde. Franz Daniel ist während desselben von der Kandidatur zurückgetreten. Bei der ersten Kommission wurden 194 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf Jankó 194, auf Poroskay 74. Bei der zweiten Kommission wurden 224 Stimmen abgegeben, von denen 155 auf Jankó und 69 auf Poroskay entfielen.

Um 1/2 12 Uhr eröffnete Obergespan Dr. Ludwig v. Dellimanic wieder die Sitzung und verkündete das Wahlergebnis, wonach August Jankó mit einer Majorität von 132 Stimmen zum Vizegepan von Torontál gewählt wurde. Minutenlang Applaus und Clenrufe folgten den Worten des Obergepanns.

Nachdem die Clenrufe verklungen waren, sprach die Kongregation dem bisherigen Vizegepan-Stellvertreter Ernest Vinczehidny für seine fünfmonatliche erspriessliche Thätigkeit Dank und Anerkennung aus, worauf der neue Vizegepan durch eine aus den Herren Baron Ernest Daniel, Franz Szabó, Dr. Edmund Fersch und Dr. Moriz Klein bestehende Deputation eingeholt und bei seinem Erscheinen im Saale mit stürmischen Clenrufen begrüßt wurde.

Der Obergespan überreichte August Jankó mit einer kurzen aber in warmem Tone gehaltenen Ansprache das Siegel des Komitates und dieser leistete sodann den Amtseid. Nach dieser Zeremonie hielt der neue Vizegepan seine Programmrede, welche mit großer Aufmerksamkeit verfolgt, folgenden Wortlaut hatte:

Hochgeborener Herr Obergespan!
Geehrter Municipal-Ausschuß!

Wir fochten einen parlamentarischen Kampf, ich wurde glücklicher Sieger.

Indem ich für diesen Sieg dem Komitate, dem sehr geehrten Municipal-Ausschuße danke, wende ich mich in erster Linie an meine edlen Gegner und bitte sie, die in der Hitze des Gefechtes gegen mich gefühlte Bitterkeit vergessen zu wollen und nach dem Kampfe, laut den

Regeln der Ritterlichkeit, mir ihre freundschaftliche Rechte zu bieten, um vereint, einander stützend, in Frieden zu wandeln jenen Weg, der zu dem gemeinsamen Ziele unserer Bestrebungen, zum Erreichen des Allgemeinwohles führt.

Ich bin kein Fremdling in diesem Saale, habe ich doch vor 22 Jahren als Honorar-Vizeotar bei diesem grünen Tische meine Verwaltungslaufbahn begonnen, und wenn ich auch später bei einer anderen Korporation der Öffentlichkeit diente, nahm ich am autonomen Leben des Komitates doch lebhaften Antheil, denn das ist ja die Laufbahn, auf welche ich mich vorbereitete und auf welcher ich meine schwache Kraft zur Geltung bringen will.

Ich fühle mich glücklich, auf dieser Bahn jenen höchsten Grad erreicht zu haben, auf welchem ich als erster Beamte des Komitates das mit den wichtigsten Interessen des Lebens beladene Schiff der öffentlichen Verwaltung lenken kann.

Ich durchfühle die Wichtigkeit meines Berufes, denn dieses Schiff ist sehr belastet und gefährlich sind jene Wasser, auf welchen dasselbe gleitet.

Ich weiß, daß meine Position eine schwierige sein wird, denn der Posten hervorragender Vorgänger ist nicht leicht auszufüllen.

Und wenn ich mich doch entschloß zu dieser schweren Aufgabe, so gab mir Muth die Kenntniß jener Faktoren, auf deren Unterstützung ich rechne.

Ich kenne Ew. Hochgeborenen Gerechtigkeitsliebe, ihre Weisheit und ihre besten Absichten; ich kenne die Selbstlosigkeit, die Intelligenz und das intime Interesse für die Öffentlichkeit des Municipal-Ausschusses und ich kenne die Beamtenschaft des Komitates.

Diese Beamtenschaft wurde in der letzten Zeit in einen üblen Ruf hineingezwungen, sie wurde verläumdert und man stellte sie vor die Öffentlichkeit hin als eine nachlässige, gewissenlose, arbeitsunfähige Körperschaft.

Und ich getraue mich doch an die Spitze dieser Beamtenschaft zu stellen, weil ich weiß, daß sie sich aus gewissenhaften, fleißigen, selbstlosen und befähigten Beamten rekrutirt, die auf der Höhe ihres Berufes stehen und die unverdient zu einem schlechten Rufe kamen dadurch, daß die nicht gut informirten Zeitungen nach den Ausnahmen eine Regel staturten und die Gesamtheit verdammten.

Obwohl ich mich in meinem eben verklungenen Eide verpflichtete, meine Amtspflichten mit gewissenhafter Pünktlichkeit zu versehen, und obwohl meine Aufgaben in ihren Hauptlinien durch Gesetze und Statuten fixirt werden, halte ich es doch für nothwendig, meine Pläne in der Leitung der Verwaltung zu kennzeichnen, weil die Verwaltung jener Zweig ist, dessen sämtliche Aufgaben in Paragraphe nicht gespannt werden können und in welcher der Auffassung des Beamten ein breites Feld noch immer offen liegt.

Wir stehen an der Schwelle großer Veränderungen in der Verwaltung.

Die Reform der Verwaltung begleitet uns unter dem Titel „Verstaatlichung“ schon seit Jahren.

Die Verstaatlichung steht zum Theil als öffentlicher Wunsch, zum Theil als Gespenst vor uns. Viele können dieselbe kaum erwarten, denn sie glauben, daß die Verstaatlichung, die Bescheidung der Autonomie und die Er-

nennung der Beamten das einzige Heilmittel gegen die Krankheiten der Verwaltung wären. Andere wieder erschrecken vor der Verstaatlichung, weil sie glauben, daß dieselbe die Konfiskation sämtlicher autonomer Rechte involviert.

Ich gehöre weder in das eine, noch in das andere Lager.

Ich glaube nicht, daß die Verstaatlichung allein im Stande ist, die Fehler der Verwaltung auszumergen und ich fürchte auch nicht, daß durch die Verstaatlichung alle autonomen Rechte vernichtet werden.

Das man die Verwaltung reformieren muß, steht außer allem Zweifel, es ist dies eine solche Frage, die schon laut nach dringender Lösung verlangt.

Man muß reformieren, aber nicht nach fremder Schablone, sondern auf Grund alter geschichtlicher Entwicklung.

Die reformierte Verwaltung muß ihrer Natur, aber auch ihrer Form nach ungarisch sein, mit den Eigentümlichkeiten unseres Vaterlandes und unseres Volkes, dessen Verhältnissen und mit unserem politischen Leben im Einklange stehen; denn nur derart kann dieselbe beliebt und volkstümlich werden, denn wenn eine Verwaltung gut sein soll, muß dieselbe auch populär sein.

Meiner bescheidenen Meinung nach kann die Reform nur auf Basis der Autonomie erfolgreich durchgeführt werden.

Ich würde den Komitaten keine solche Sonderrechte wünschen, daß dieselben einen Staat im Staate bilden, denn wenn wir unter den heutigen Verhältnissen leben und uns zur Geltung bringen wollen, müssen wir uns zentralisieren, darum aber können die zusammenliegenden Teile eine gewisse Autonomie haben und sie müssen auch nicht mit formellen, sondern mit wirklichen autonomen Rechten ausgestattet sein, weil die Autonomie eine Sicherung der Freiheit ist und jene Wahrheit ist noch nicht verjährt, daß die Komitate die Schutzbausteine der Verfassung sind.

Der Staatswille, die Staatsgewalt muß zweifellos auch in der Verwaltung zur Geltung kommen, aber in dieselbe muß auch die Autonomie eingefügt und es darf nicht starr verstaatlicht werden, denn die staatliche Verwaltung kann vielleicht gut, vielleicht fehlerlos funktionieren, aber eine übertriebene Zentralisation, der gänzliche Mangel der Autonomie, würde zur Einschläferung des nationalen Selbstbewußtseins führen.

Diese Reform ist eine schwierige, ihre gänzliche Durchführung wird lange andauern.

Daß man mit sehr vorsichtigen Händen darnach greifen muß, liegt in der Natur der Sache, greift ja die Verwaltung in alle Verhältnisse des Lebens ein, sie ist an der Wiege des Menschen und begleitet ihn bis zur letzten Ruhestätte; es interessiert daher den Staatsbürger das am intimsten, wie die Verwaltung ist.

Daß dieselbe gerecht, unparteiisch und ehrenhaft sei, versteht sich von selbst und darüber brauche ich wohl nicht zu reden, ich aber fordere von derselben, daß sie auch unmittelbar, rasch und klug sei.

Unmittelbar sei sie dadurch, indem sie in unausgesetztem Kontakt mit dem Volke sich befinde, sie kenne die Verhältnisse desselben, vermeide nach Thunlichkeit überflüssiges Geschreibsel und trachte durch unmittelbares Anhören der Interessenten und durch aufmerksames Verfolgen der Ereignisse ihre Anstalten zu treffen.

Ihre Verfügungen seien rasch, denn wenn sie hilfreich und unterstützend sein sollen, gibt ihnen die Schnelligkeit doppelten Werth, soll sie aber strafend sein, so ist die beispielgebende und abschreckende Wirkung desto größer.

Unter Klugheit der Verwaltung verstehe ich, daß dieselbe die Verhältnisse in Betracht ziehe, sich anschmiege den kulturellen und materiellen Verhältnissen der Interessenten; sie wähle jene Verfügung, die zum Ziele führt, ohne einem anderen zu schaden oder Erschütterungen zur Folge zu haben, und auch als strafende Verfügungen sind nicht solche anzuwenden, die nur strafen aber nicht auch bessern.

Was die Richtung der Komitatsverwaltung betrifft, so ist es diese, bei welcher die individuelle Auffassung des Vizegepans am intimsten sich ausdrücken kann, weil nirgends in der Regierung die Individualität des Leiters solche starke Spuren hinterläßt, wie eben in der Verwaltung.

Meiner Auffassung nach muß in erster Linie die materielle Lage des Volkes verbessert werden, diese muß stabilisiert werden, denn nur das materielle Wohlergehen kann die feste Basis der Kultur sein. Jenes Volk, das entbehren muß, daß mit Armut kämpft, wird sich nicht bilden. Auch die Kultur muß eine materielle Basis haben, weil die auf Glend aufgepöppelte Bildung schwankend ist und zu Zweifeln Anlaß gibt. Geregelter materielle Lage ist die Basis des Wohlergehens.

Rationelle, materielle Wirtschaft wird mein Hauptbestreben sein, sowohl im Haushalte des Munizipiums, als in dem der Gemeinden.

Zu diesem Willen will ich auch die Einzelnen anweisen, zu diesem Bestreben will ich jedem hilfreiche Hand bieten, und besonders will ich unterstützen das unterstützungsbedürftige Volk.

Unser Komitat ist seiner natürlichen Lage nach auf die Landwirtschaft angewiesen, wir müssen unser Bestreben darum dahin richten, daß der in dieser gesegneten Erde ruhende immense Schatz auch exploitiert werde.

Wir müssen uns bestreben die Erde intensiver auszunutzen, das wirtschaftliche System zweckmäßig auszugestalten, die Viehzucht zu heben. Wir müssen trachten durch rationelle Ausgestaltung unserer Kommunikationsmittel und durch Bildung von Verwerthungsverbänden unserer Produzenten ein sicheres Abzagebiet zu verschaffen. Wir müssen alles anwenden, zur Bildung der durch die Entwicklung der Landwirtschaft erheischten Fabriken, des Gewerbes und Handels, zur Erleichterung des Kredites und zur Hebung der Unternehmungslust.

Der Erfolg größerer Aktionen bedarf die Vereinigung der Kräfte, denn während die zerplitterten Kräfte zu Schaffungen nicht fähig sind, können dieselben vereint, zusammenfassend auch die kleinsten Kräfte, Wunder wirken.

Darum werde ich die Idee der Genossenschaft, der einzelne beherzte Männer mit so großer Mühe und Ausdauer auch in unserem Komitate den Weg gebaut, auf intensivster Weise unterstützen und ausbilden.

Ich werde aber nebst der materiellen auch für die kulturelle Entwicklung Sorge tragen, denn nur die Bildung ist der wirkliche Schatz und ohne denselben bildet das Materielle kein Vermögen. Darum werde ich auf die Schulung und besonders auf die moralische und religiöse Erziehung des Volkes besonders bedacht sein.

Damit aber der Erfolg des materiellen und auch des geistigen Fortschrittes gesichert sei, ist notwendig der brüderliche Zusammenhalt der verschiedenen Elemente und Nationalitäten des Komitates und das friedliche Zusammenwirken derselben. Die Vereinerung dieses brüderlichen Gefühles mache ich zu meiner speziellen Aufgabe.

Es möge jeder seine Sprache und Religion in den Grenzen des Gesetzes nach Belieben und nach seiner Ueberzeugung pflegen; aber in welcher Sprache immer das Lied an seiner Wiege erklingen, in welcher Form er auch zu seinem Gott betet, daß möge aber keiner auch auf einen Augenblick nur vergessen, daß diese Erde ungarische Erde ist.

Ich achte jede Nationalität und jede Religion, auch bin ich für dieselbe bereit zum gegenseitigen Schutze, dagegen hoffe ich, daß die polyglotten Bewohner dieses Komitates selbst darüber wachen werden, daß das brüderliche, einträchtige, friedliche Zusammenleben, das bisher bestand, von Niemanden und durch nichts gestört werde. Ich setze von jedem, den dieses Vaterland nährt, voraus, daß er sich in dieser Linie als ungarischer Patriot fühle und daß er in Ehren halte die Einheit des ungarischen Staates, den gekrönten König, die Staatsprache und die Insignien des Staates.

Ich werde bei meinem Bestreben zur Erreichung meines Zieles nicht blind vorwärts stürmen, ich habe nicht die Absicht etwas niederzureißen bloß darum, weil dies meinem individuellen Geschmack nicht entspricht, weil ich die stufenweise Entwicklung für das sicherste System des Fortschrittes halte.

Ich juche den Schlüssel des Fortschrittes und des Erfolges in der Sammlung der Kräfte und im Zusammenhalt. Darum rechne ich bei der Durchführung meiner Absichten auf alle Faktoren.

Auf dem Gebiete der Öffentlichkeit ist jede Meinung in Betracht zu ziehen; ich werde einen patriotischen, unabhängigen und selbstlosen Rath, von wo er auch käme, beherzigen.

Zur Verwirklichung meiner Absichten, und meines Programmes genügt meine schwache

Kraft nicht; denn besäße ich auch die Fähigkeiten eines himmelstürmenden Genies und die Ausdauer eines Sisyphus, wenn mich der Vertreter der Exekutive: der Obergespan, wenn mich meine Amtsgenossen und besonders wenn mich das Munizipium nicht unterstützen, werden meine Bestrebungen immer unfruchtbar bleiben.

Se. Hochgeboren, der Obergespan des Komitates, war schon so gnädig mich seiner Unterstützung zu versichern, ich hoffe die Hilfe meiner Amtsgenossen zu gewinnen, die Macht zum Erfolge unserer Bemühungen erbiete ich mir vom sehr geehrten Komitatsausschusse.

Denn im autonomen Leben ruht die eigentliche Macht der Beamten, und sei der Wirkungsbereich derselben durch Gesetze und Statuten noch so ausführlich umschrieben, in der Unterstützung des Munizipiums.

Sie kennen nun meine Bestrebungen, mit ehrlicher Offenheit entwickelte ich meine Pläne, ich bitte Sie daher, mir ihre Hilfe nicht entziehen zu wollen, und gehörten Sie bisher auch nicht einer Partei an, waren Sie meine Freunde oder Gegner, unterstützen Sie mich in meinem Bestreben, die Parteien nicht kennt, Rasten nicht respektiert, sondern unabhängig von Beeinflussungen, mit vollster Hingebung nur das Wohl des Komitates erstrebt.

Nach diesem übernehme ich den Siegel des Komitates und beheure, die Reinheit und die Ehre desselben stets gewissenhaft wahren zu wollen.

Nach der stürmisch akklamirten Rede übernahm der Vizegespan das äußere Zeichen seiner Würde, den Komitatsiegel.

Vizenotäre.

Es folgte die Vizenotärswahl und wurde zum III. Vizenotär einstimmig Franz Hertelenby gewählt, auf die beratend erlebte IV. Vizenotärstelle Dr. Stefan Mihálovits.

Sodann wurde in den Verwaltungs-Ausschuss an Stelle des verstorbenen Baron Fedor Nikolits, Graf Alexander Essetonits gewählt.

Gegen die Obstruktion.

Es folgte der Antrag Julius Csávošs's gegen die Obstruktion im Reichstage. Die Berathung dieses Antrages entfesselte Stürme im Saale.

Dagegen sprach Istvánffy, der die Nothwendigkeit der Obstruktion gegen die Behauptung verfocht, während Dr. Johann Kiss mit geschichtlichen Daten die Obstruktion verdammt und den Willen der Mehrheit gegen die Minderheit Geltung verschaffen will.

Dr. S. Kardos stellt sich mit Behemung auf den Standpunkt Ziványffy's, dabei den Ausdruck gebrauchend, der ständige Ausschuss hätte diesen Antrag mit einem nichtsnutzigen Aufpuß — Vertrauensstundegebung für Széll, gepaart. Auf das hin entstand großer Lärm, die Glocke des Obergespans trat nicht außer Aktion, der Redner konnte seine Rede nicht fortsetzen und wurde wegen Beleidigung mit 50 Kronen Geldstrafe belegt. Dr. Kardos erklärte dann seine Worte, er wollte nicht beleidigen, sondern betonen, daß der Antrag des ständigen Ausschusses unnütz wäre.

Der Antrag des ständigen Ausschusses gegen die Obstruktion und für eine Vertrauensstundegebung wurde mit allen gegen 7 Stimmen zum Beschlusse erhoben.

Die Kassa'sche Untersuchung.

Am zweiten Tage bildete der Antrag des Vizegepans resp. Eugen Ronay's in der Kassa'schen Untersuchungs-Angelegenheit die Hauptattraktion.

Der Antrag des Vizegepans lautet: Da die vielen Klagen in dem Berichte Kassa's in Folge der stattgefundenen Aufklärungen gegenstandslos geworden, der Minister dem Komitate Genugthuung geben wird.

Dem gegenüber wünscht Ronay und motiviert in längerer überzeugender Rede:

1. daß weder das Munizipium noch auch einzelne Mitglieder desselben in einem solchen Verhältnisse zur Regierung stehen, daß der verurtheilende Ton des Ministers berechtigt würde;

2. sollen in der Repräsentation betont werden die Irrthümer im Berichte des Untersuchungskommissärs und protestirt werden gegen die Konsequenzen desselben;

3. es werden mit Genugthuung begrüßt die Resultate der Untersuchung, die ein glänzendes Zeugniß der Beamtenhaft ausstellen. Demzufolge versichert das Municipium

4. die Beamtenhaft seines vollen Vertrauens. Nach all' diesem soll

5. Kassa wegen seines falschen Berichtes zur Verantwortung gezogen werden;

6. wird die Beschleunigung des Verfahrens bezüglich Ertrag von 30.000 Kronen angefordert.

Nachdem Dr. Michael Sándor gegen, Dr. Béla Billig für diesen Antrag gesprochen, Dr. Vinczehidly aber für die Weglassung der oben gekennzeichneten Punkte 5 und 6 erklärte, wurde der Antrag Rónay's — ausgenommen den 6. Punkt — mit allen gegen 5 Stimmen angenommen.

Die Generalversammlung wurde Donnerstag geschlossen.

Gemeinderath.

Am 27. d. M. hielt der Gemeinderath eine Generalversammlung ab, die als Fortsetzung und Schluß der Vollsitzung vom 18. d. angesehen werden kann.

Die Brückenfragen veranlaßten diese Sitzung, in welcher das Schicksal dieser Kommunikationsmittel endgiltig entschieden wurden.

Die Generalversammlung hatte folgenden Verlauf:

Vorsitzender Bürgermeister Dr. Zoltán Perjics eröffnet die Sitzung, indem er in pietätvollen Worten des Hinscheidens des Stadt-Virilisten Julius Daun gedenkt.

Die Eisen-Brücken.

Bürgermeister theilt mit, daß der Handelsminister in seinem Brückenrequisit betonte, daß zur Kontrollirung des Baues der Brücken ständig ein Sachmann zu designiren ist. Man empfahl dem Bürgermeister im Ministerium den königl. Ingenieur in Lugos Michael Gombos als tüchtigen Sachmann. Der Magistrat trat mit Gombos in Verbindung und dieser erklärte sich bereit, ständig den Bau zu beaufsichtigen, doch machte seine Behörde die Beurlaubung Gombos' davon abhängig, daß die Stadt dessen Stellvertreter bezahle, u. zw. mit 8 Kronen täglich. Gombos aber erhielt 600 Kronen monatlich und für die Ueberfiedlungskosten 1200 Kronen. Der Bürgermeister hält diese Summe für zu hoch und will Gombos, falls die Brücke in einem Jahre dem Verleher übergeben werden kann, die verlangte Summe, sonst aber monatlich 500 Kr. und 1000 Kr. Ueberfiedlungskosten zahlen.

A. Szávits unterstützt diesen Antrag, während A. Oldal die Bezahlung für zu hoch

gegriffen hält und beantragt, mit dem Ingenieur zu unterhandeln.

Bürgermeister Dr. Perjics erklärt sich gegen diese Verschleppung und tritt mit Gombos sofort in telephonische Verbindung.

Das Resultat des telephonischen Verkehrs ist, daß Gombos sich bereit erklärt, um 10.000 Kronen, in welche Summe alle seine Kosten — nicht aber die seines Stellvertreters per 8 Kronen täglich — eingerechnet sind, die ständige Kontrolle zu üben. Es kostet daher die Kontrolle 12.920 Kronen.

Da der Brückenbau mindestens 1 1/2 Jahre in Anspruch nehmen wird, nahm die Generalversammlung diesen Antrag einstimmig an.

Die Tomashovayer Brücke.

Da das Komitat 5400 Kronen Baubeitrag votirte und die Instandhaltung derselben auf 10 Jahre übernahm, ist der Bau sofort in Angriff zu nehmen.

Audere Angelegenheiten.

Der Magistrat beantragt, eine neue Schreibmaschine nach Yost'schem System einzuschaffen, deren Kosten 570 Kronen beträgt, und eine Vielfältigungs-Maschine, die 270 Kronen kostet. Die Unternehmung Yost ist bereit, die alte Maschine, die seit 5 Jahren benützt wird, unentgeltlich herzustellen und die alte Vielfältigungs-Maschine um 40 Kronen rückzukaufen. — Antrag angenommen.

Es wird beschlossen, im Falle der Verhinderung des Bürgermeisters mit der Unterfertigung der Anweisungen den Obernotär, respektive den I. Senator zu betrauen.

Franz Binder und Franz Harjányi bitten und erhalten 4 Wochen Urlaub.

Hiermit wurde die Sitzung geschlossen.

Süd-Ungarn.

Ernennung. Der Finanzminister hat kraft seines statutenmäßigen Rechtes zum Mitgliede der Direktion der Lokalbahn-Gesellschaft Hódmező-Vásárhely-Mató-Nagy-Szent-Miklós den Finanzrath Viktor Farkas ernannt.

Die diesjährigen Firmungen. Mit den Pfingstfeiertagen wird die Frage der Firmung, welche bekanntlich im Vorjahre unterblieben war, wieder aktuell. Wie man von authentischer Stelle erfährt, wird die diesjährige Firmungsrundreise auch heuer unterbleiben, die Firmungen werden in der Esanáder Diözese wahrscheinlich erst im Herbst vor sich gehen. Den bisherigen Plänen zufolge gelangen diesmal die Matóer und Werscheker Dekanatsbezirke an die Reihe. Die Firmung wird Diözesanbischof Alexander v. Des-

sewffy oder in dessen Verhinderung Weihbischof Josef Rémeth versehen.

Ein Festtag der Szegeder Lehrer-

präparandie. Man meldet aus Szeged: Eine erhebende Feier hat am Sonntag in der hiesigen kath. Lehrerpräparandie stattgefunden. An diesem Tage wurde die neue Jubiläumshahne vom Diözesanbischof Alexander v. Dessewffy unter großen Feierlichkeiten eingeweiht. Der Diözesanbischof war schon Samstag Nachmittag in Begleitung der Domherren Dr. Ladislaus Kun und Anton Wittenberger hier angekommen und im Pfarrhause abgestiegen. Sonntag Morgens nahm die Feier im Beisein eines Zahlreichen und eleganten Publikums ihren Anfang. In der innerstädtischen Pfarrkirche wurde um 9 Uhr Vormittags unter Mitwirkung der Militär-Musik ein Hochamt gehalten, welches Domherr Dr. Ladislaus Kun mit großer Affinität pontifizirte. Nach dem Hochamte nahm Diözesanbischof Alexander v. Dessewffy den Weibhakt an der Fahne vor, worauf der Nagelschlag folgte. Bei der Einweihung hielt Bischof v. Dessewffy eine Rede, in welcher der Kirchenfürst auch gegen die Auswanderungsbewegung, welche in Südbungarn bereits bedrohliche Dimensionen angenommen hat, Stellung nahm und sich gegen die pangermanische Agitation aussprach. Domherr Ladislaus Kun verbreitete sich in einem längeren Vortrage ebenfalls über die Auswanderungsfrage. Nach der kirchlichen Zeremonie wurde die neue Fahne in einem imposanten Zuge unter den Klängen der Militärmusik in das Erziehungs-Institut der ungarischen Staatsbahnen gebracht, wo sich in dem großen Saale des Institutes der zweite Theil der Feier abwickelte. Hier wurde zuerst vom Gesangschore der Präparandie der „Hymnus“ gesungen, worauf der hiesigliche Delegirte Abt Géza Jáhay die Festrede hielt. Derselben folgte ein Vortrag des Präparandien-Gesangschores, worauf Julius Drozdik das Gedicht von Emil Abrányi: „A mi zászlónk“ deklamirte. Nachdem der Gesangschor noch einige Liedervorträge hielt, welche wieder mit Deklamationen abgewechselt wurden, hielt der Präparandien-Direktor Christof Galler die Schlußrede. Abends 8 Uhr fand in der kais.lichen Redoute ein Festbanket statt, welchem zahlreiche Gäste beiwohnten.

Lehrer-Versammlung. Der Nagybeeskereker Zweig-Lehrerverein hielt Donnerstag in Zsigmondfalva seine diesjährige Frühjahrs-Generalversammlung ab, an welcher sich die Mitglieder in großer Anzahl beteiligten. Vor der Sitzung fand ein Requiem für das Seelenheil des langjährigen Lehrers der Gemeinde, weil. Johann Mathias statt, welches Pfarrer Béla Kögl zelebrirte. Hierauf begaben sich die Anwesenden in die Gemeindegemeinde, wo Lehrer Josef Urdarby das

Feuilleton.

Pfingstkruf.

Hoffnungsvoll und Gott vertrauend
Hören wir den Pfingstkruf,
Der das Reich des Heilands bauend
Eine neue Welt erschuf.

Wie die Jünger, still versammelt,
Und bereint an einem Ort,
Jeder von uns hehend stammelt:
„Herr, erleucht uns durch dein Wort!“

Denn auch wir auf rechtem Pfade
Sollen unser Tagewerk thun,
Dann schenkt Gott auch uns die Gnade
Nach der Arbeit süß zu ruh'n.

Menschen soll'n ja, neu geboren,
Nur im Dienst des Guten seh'n;
Keiner, irre und verloren
Soll auf böiem Wege geh'n.

Auch wir soll'n uns treu ermahnen
Gottes Weisung zu erfüll'n;
Um die Sebnucht und das Abnen
Tief in uns'rem Brust zu stül'n.

Es soll jeder nah' und ferne
Sehn, was ewig Gutes ist,
Daß er darnach wirken lerne,
Bis das Heil auf Erden spricht.

Jeder geh' als treuer Streiter
Gottes in die Welt hinaus,
Auf daß Wohlfahrt immer weiter
Stehe fest als Gottes Haus.

Laßt uns, wie die Jünger thaten,
Gutes wirken immerdar,
Und uns brüderlich beraten,
Als der Heimath treue Schar;

Auf daß jede Klage Schweige
Und sich wandle um in Glück,
Gott sich gnädig zu uns neige
Mit dem väterlichen Blick.

Denn es gibt viel zu vollenden,
Was der Menschen Wohl verlangt,
Alle Kraft ist d'ran zu wenden,
Bis die Wohlfahrt man erlangt.

Es wird besser, wenn die Liebe
Muthig zu dem Tagewerk greift,
Damit aus dem reinsten Triebe
Glück und Bönne eublich reift.

Hört es rust der Pfingsten Drausen
Uns zur guten, edlen That;
Laßt' der Stürme dumpfes Säusen,
Gott behilft gute Saat!

Evi.

Eine Pfingstgeschichte.

Pfingstsonntag ist's! Im Osten kündet ein schmaler, lichter Streif die Dämmerung des eben beginnenden Tages. Schwer liegt der Thau auf Blumen und Gräsern. Weise zwischern die Vögel ihr Morgenlied.

Im Dorf beginnt sich's zu regen. Die jungen Burschen, die ihrem Schatz den üblichen Maibaum pflanzen wollen, gehen unter Scherzen und Lachen an ihre Arbeit.

Auch aus dem größten und staatlichsten Gehöft des Dorfes, dem Buchenhoje, tritt die kräftige

Gestalt eines jungen Burschen. Blondes Kraushaar umgibt sein hübsches, offenes Gesicht, aus dem die blauen Augen in fecker Jugendlust hervorleuchten. Wem will wohl er einen Maibaum pflanzen? Neugierig folgen ihm die Blicke der andern.

Zum Ende des Dorfes lenkt er seinen Schritt, dorthin, wo, beschattet von einem Lindenbaum, ein armeliges Hüttchen steht.

Das Schindelwerk auf dem Dach ist mühsam zusammengeflückt, die Wände sind rissig und überall bröckelt der Mörtel los, aber die beiden Fensterlein, hinter denen bunte Blumen blühen, blicken so blank und freundlich aus dem alten Gemäuer, wie zwei junge, lachende Augen in einem alten, runzligen Gesicht.

Der junge Bursch umfaßt mit einem Blick der Liebe die kleine Hütte, dann macht er sich flink an die Arbeit.

Da steht er! Der stattlichste und schönste Maibaum, den sich nur je eine feische Dirne wünsch kann. Seine langen, bunten Bänder flattern lustig im Morgenwinde. Stolz und lachend kündet er es Allen: Evi Albingerin ist der Schatz des jungen Buchenbauern!

Ja, so sollt's sein! Allen würde er Trost bieten. Evi, seine Evi! Seine stolze Dirne, die so gar nichts mehr wissen wollte von ihm, seit sein Vater in hochjahrendem Stolz jede Einwilligung zu seiner Verbindung mit dem armen Mädchen abgelehnt. Sie sollte es trotzdem wissen, daß er zu ihr hielt, heut und alleweil und sollte er darüber Heimath und Vaterhaus verlieren.

Hocherhobenen Hauptes schreitet er durch das Dorf zurück. Wie ein Feuerball steigt das strahlende Tagesgestirn in die Höhe; tausende von Diamantperlen blitzen rings auf Blumen und Gesträuch, auf den saftig grünen Wiesen; mit jubeln-

Kopfrechnen in der II. Klasse praktisch demonstrierte. Der Vortrag erzielte großen Beifall. Hernach nahm die Generalversammlung des Zweigvereines ihren Anfang. Obmann Stefan Kaufmann eröffnete dieselbe mit schönen Worten und begrüßte warm die zu derselben erschienenen Behörden und Gäste. Hierauf gelangte das Begrüßungsschreiben des Schulinspektors Dr. Karl Paesöri zur Verlesung, welcher amtlich im Geheimen verhindert war. Die Anwesenden nahmen das Begrüßungsschreiben mit lebhaften Ehrenrufen auf. Den ersten Vortrag hielt der Lászárfelder Staatschullehrer Aurel Gramma über „Das Verhältnis der Religiosität zum Patriotismus“. Die Versammlung sollte dem gediegenen Vortrag wohlverdienten Beifall. Hierauf wurde der Antrag des Vorsitzenden betreffs der Gehaltsregulierung der Gemeinde- und konfessionellen Lehrer verhandelt. Demzufolge sei das Gehalt der genannten Lehrer dem der Beamten der ersten Gehaltsklasse gleich, außerdem sollen dieselben eine Quinquenzulage erhalten. Bei ärmeren Gemeinden und Konfessionen möge der Staat das Gehalt ergänzen, wobei jedoch der Minister die Lehrkräfte ernennet. In diesem Sinne sei an die Regierung und die Legislative ein Memorandum behufs Revision der bezüglichen Gesetzesartikel zu richten. Der Antrag wurde nach längerer Debatte angenommen. Ebenso auch der Antrag der Frau Szegfü-Gopcsa, betreffs Sanierung der durch die Ueberfüllung der Kindergärten hervorgerufenen Uebelstände. Die Debatte über das Thema „Lesen und Memoriren der Schüler im Chöre“ wurde für die nächste Herbstversammlung verschoben. Nach Verhandlung mehrerer interner Vereinsangelegenheiten erreichte die Versammlung ihr Ende. Mittags fand ein animirtes Banket statt.

40 Jahre Lehrer. Man berichtet aus Antalhalva: Der hiesige Volksschullehrer Johann Matejac feierte am Dienstag, sein 40-jähriges Berufsjubiläum, aus welchem Anlasse ihm seine Schüler und Kollegen eine herzliche Ovation bereiteten und mehrere Geschenke überreichten. Abends wurde zu Ehren des Jubilars ein Fackelzug veranstaltet, an welchem die ganze Gemeinde theilnahm. Tags darauf fand die Feier im Rahmen der Generalversammlung der Panszoauer Filiale des Súdungarischen Lehrervereines ihre Fortsetzung und wurde mit einem Bankete zu 125 Gedecken abgeschlossen, bei welchem der Jubilar in mehreren Toasten gefeiert wurde.

Fahnenweihe. Der Szenthuberter Jugendverein veranstaltet am Pfingstmontag ein Fahnenweihefest. Als Fahnenmutter wird die Gemahlin des Reichstags-Abgeordneten Benjamin Belitska geb. Gröfin Jzma Pejacevits fungiren, und ist in Aussicht gestellt, daß sich an der Festlichkeit

auch der Ministerpräsident und Unterrichtsminister Wlassics vertreten lassen werden.

Eine hochherzige Spende. Wie aus Neu-Brad berichtet wird, hat der dortige angesehene Bürger Josef Dengl einen großen Theil seines erheblichen Vermögens der Gemeinde behufs wohlthätiger Stiftungen überantwortet. Die gestiftete Summe beläuft sich auf 70.000 Kronen.

Unterstützen wir die heimische Industrie. Die Temesvárer Handels- und Gewerbetammer konstatirte anlässlich ihrer letzten Plenar Sitzung mit aufrichtiger Freude, daß die seit Langem verfolgte Idee, wonach der Aufschwung der heimischen Industrie in erster Linie vom Publikum abhängt, in der Gesellschaft immer mehr und mehr Platz greift. Die Gesellschaft muß die große und hehre Aufgabe lösen, welche zum Wohl und zum Gedeihen Ungarns führt. Dieser ihrer Aufgabe kommt zwar die Gesellschaft nach, doch gibt es noch Schichten, welche aus Gleichgültigkeit oder aus Vorliebe für ausländische Produkte, vielleicht auch nur eines Vorurtheils wegen, das gute, das bessere heimische Erzeugniß nicht kaufen, unbekümmert darum, daß sie unserer Industrie empfindlich schaden. Dieser Theil des Publikums muß zur besseren Einsicht gebracht werden, denn nur so können wir zum angestrebten Ziele gelangen. Nachdem aber die Gesellschaft vom Gesichtspunkte des Handels aus Verkäufer und Käufer besteht, muß der Verkäufer, d. h. der Kaufmann seinen patriotischen erziehenden Einfluß geltend machen nach der Richtung, daß jeder Konsument möglichst nur Artikel ungarischer Provenienz kaufe. Die Artikel des alltäglichen Bedarfs, welche doch das Gros des Waarenverkehrs bilden, können ausnahmslos aus heimischen Industrie-Artikeln angeschafft werden; ein solches Individuum wird es aber wohl kaum geben, welches, falls man ihm ein ungarisches und ausländisches Fabrikat vorlegt, bei gleicher Qualität und gleichem Preise, das ausländische bevorzugt. Es ist daher von keinen Opfern die Rede, vielmehr von ein wenig Wohlwollen und gutem Willen. Der Kaufmann möge seine Waaren von ungarischen Produzenten anschaffen und seine Kunden auf die heimische Provenienz und gute Qualität seiner Waaren aufmerksam machen. Hauptsächlich wäre dieses patriotische Verfahren bei den Artikeln der Bekleidungs-, der Hauseinrichtungs-, Haushaltungs- und Schreibrequisiten-Branche zu beobachten, was umso leichter ist, als Ungarn die einschlägige Artikel in wahrlich vorzüglicher Qualität, zu gleichen, ja oft noch billigeren Preisen als das Ausland erzeugt. Mögen daher unsere Kaufleute die heimischen Bezugsquellen bevorzugen

und nur solche ausländische Waaren am Lager halten, welche in Ungarn überhaupt nicht oder in nicht entsprechenden Qualität verfertigt werden.

Aufgehobene Sperre. In Eszék ist die Maul- und Klauenseuche unter dem Hornvieh erloschen, weshalb die über die benannte Gemeinde verhängt gewesene Sperre aufgehoben wurde.

Hütet die Kinder. Wie aus Gílad gemeldet wird, fiel dort Sonntag dem sträflichen Leichtsinne seiner Eltern ein 2-jähriges Kind zum Opfer. Das Töchterchen Anna des Dekonomen Adam Biora erlangte ein Paket Zündhölzchen, mit dem es im Hofe sitzend spielte. Die Eltern ließen das Kind ruhig gewähren. Plötzlich hörten sie furchtbares Geschrei. Sie liefen in den Hof hinaus, wo sie ihr Kind in hellen Flammen stehend fanden. Die verzweifelten Eltern waren zwar bemüht, das Feuer zu ersticken, doch zu spät, das Kind war bald eine Leiche. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

Ein Familiendrama. Man berichtet aus Temesvár: In der Nachbargemeinde Liget haben dieser Tage aus Eifersucht des Ehegatten drei Menschenleben ihren Abschluß gefunden. Der Landwirth Johann Bradu hat nämlich seine Gattin Marie bei einem tödtlichen Streit ertränkt und erschossen. Dann schoß er seine 8 Jahre alte Tochter Elvira im Zorne nieder und streckte schließlich auch sich durch einen wohlgezielten Schuß zu Boden. Bradu feuerte auch auf den Verführer seiner Frau einen Schuß ab; die Kugel verfehlte aber ihr Ziel. Die Staatsanwaltschaft hat in dieser blutigen Familienaffäre die Untersuchung eingeleitet.

Die Schreckensthat eines Wahnsinnigen. Die Bevölkerung der Gemeinde Utvin wurde durch die Schreckensthat eines Wahnsinnigen in ungeheure Aufregung versetzt. Der Landwirth Mojse Straun hat Montag Nachts seinem schlafenden 4-jährigen Söhnchen mit einem Rasiermesser den Hals durchgeschnitten und lehrte der Mann nach dieser Bluthat zu seinem Lager zurück. Als nach Anbruch des Tages die Mutter des Kindes mit Entsetzen die Leiche in einer großen Blutlache vorfand und wehliegend auf die Straße eilte, fing der bisher ruhig auf seinem Bette sitzende Landwirth zu toben an und konnte von den herbeigeeilten Nachbarn erst nach riesiger Anstrengung gebändigt werden. Angeblich soll man an Mojse Straun, welcher dem Trunke leidenschaftlich ergeben war, schon vor einigen Tagen Spuren von Geisteskrankheit wahrgenommen haben, man schenkte aber diesem Umstand leider nicht sofort die gebührende Beachtung. Der Wahnsinnige wurde unter ärztliche Beobachtung gestellt.

dem Laut steigt die Lerche aus dem Aehrenfelde und verliert sich in blauer, schwindelnder Höhe. Der Pfingstsonntag steigt heraus in all seiner blühenden Pracht und Herrlichkeit.

Da vor ihm liegt der Buchenhof, ein stolzes Besitztum, auf dem die Familie ein Jahrhundert schon wirthschaftet in steter Reihenfolge. Und jeder der Söhne hatte durch eine Heirath seinen Besitz vergrößert, denn Bäuerin auf dem Buchenhofe war stets nur die vornehmste Bauerntochter geworden.

Auf der Schwelle des Hauses empfängt den Heimkehrenden der Buchenbauer, eine kräftige Gestalt, stark und knorrig, wie eine Eiche. Sein Gesicht kündigt nichts Gutes. Finster ruht sein Blick auf dem Sohn.

„Woher schon in aller Frühe, Toni?“

„Von Evis Hütte, Vater. Hab' ihr dort nach altem Recht und Brauch den Maibaum gepflanzt“, klingt es fest und ruhig zurück.

Dunkle Gluth färbt das Gesicht des Buchenbauern.

„Wider mein Verbot, Junge? Du wagst mir zu trozen? Hab' ich nicht gesagt, daß es aus sein muß zwischen Euch zweien?“

„Wohl, Vater. Allen schulbigen Respekt vor Euch, aber diesmal ist Euer Wille mir nicht Gebot. Seit dem Frühjahr bin ich großjährig und so jag' ich Euch denn heut ruhig und unumwunden: Evi wird mein Weib. Ihr gab ich mein Wort und des Buchenbauern Sohn hat noch allezeit das gehalten, was er versprach!“

„Und wenn ich meine Hand von Dir ziehe, Prahlhans, wenn ich Dir und Deinem Weib mein Haus verschleife, was dann?“

„Dann, Vater?“ Er hob mit stolzem Lächeln seine beiden, muskelstarken Arme. „Meinst, daß ich verhungern müß? Bin mein Lebtag nicht nur meines Vaters Sohn gewesen, sondern hab' geschafft, wie nur einer unjrer Rechte. Und wenn

es für mein Weib und mein Glück wäre, glaubst Du, daß es da weniger gut giuge?“

Der finstere Zug im Gesicht des Buchenbauern wich dem eines heimlichen Lächels.

„Sein Sohn, sein Bub! Ja, das war einer! So mußte er anschauen und sprechen, der Buchenbauer! Grad so einer war er gewesen, so stolz, so unbeugsam, auf seinem Willen bestehend.“

Und grad' darum dünkte ihm für seinen Einzigen sein Mädel zu gut, am allerwenigsten die Evi, der armen Besenbindermarthe Aelteste. Drum fort mit aller Weichheit, heut' noch sollte dem ein Ende gemacht werden!

„D, er hatte schon eine Braut für seinen Toni, schon lange, lange, als sie beide noch barfuß über die Wiese liefen und Haschen spielten.“

Die rothe Kathi, des Eichenbauern einziges Kind, deren Geldbeutel fast so schwer waren, wie seine eigenen und die heut zurückgewartete wurde aus dem Zustrome, wohin die Bauersleute sie gegeben, um sie zu einer „Städtischen“ heranzubilden. Sie hatte unbeständig viel gelernt da drinnen in der Stadt, sogar Klavier spielen und dergleichen schöne Sachen mehr. Da würde der Toni Staat machen können mit so einer Frau.

„Laß sein mit Deinen schönen Reden“, grollt er drum weiter. „Wort gegen Wort, Junge — die Dirn gegen Deinen Vater! Ich hab' Dir schon eine ausgesucht und die wirst Du heut wiedersehen. Jetzt mach' Dich zurecht zur Kirchfahrt! Das Weitere wird sich schon finden!“

Umgeben von hohen, dunklen Bäumen liegt das kleine Gotteshaus in des Nachbardorfes Mitte. Hell klingt des Glöckchens Ruhm durch die weiche Frühlingsluft und rasch fällt jenes sich mit frommen Betern.

Des Buchenbauern Kirchenstuhl ist der vornehmste. Mit finstrem Gesicht sitzt er allein in demselben. Sein Bub, der Toni, steht drüben hinter

der Bank, in welcher Evi und ihre Mutter in stiller Andacht knien. Offene Fehde also!

Vor ihm, in seinem städtischen Schmuck, prangt Kathi an der Seite ihrer Eltern und so sehr sich auch der Buchenbauer einreden will, das sei schön, so mußte er doch immer den Kopf abwenden von diesem Thurnbau, der einen Hut vorstellen soll und auf dem Federn, Blumen und Bandtschleifen sich um den Vorrang streiten. Und darunter dies gewöhnliche, ordinäre Gesicht, das jeder Verfeinerung spottet und den der affektirt hochmüthige Ausdruck gar nicht kleidet. Osi wandern ihre Blicke herausfordernd toletzt hinüber zu Toni, der sie nur vor der Thür mit einem kurzen Gruß willkommen heißen und jetzt nur Augen für sein Gesangbuch zu haben scheint, aus dem er mit voller Stimme singt.

Des Buchenbauern Blicke wendeten sich unmutig ab und hinüber zu Evi, die seines Sohnes Herz gestohlen.

Bildbauer ist sie, das muß ihr der Neid lassen. Ueber einem Gesichtchen wie Milch und Blut wölbt sich eine klare, feste Stirn, um den knospenden Mund liegt es wie ein bitteres, schweres Weh. Dazu ein Paar Augen, tief und klar wie ein stiller Bergsee; die sind das Herzige an ihr. Kein Blick streift den Wurzeln an ihrer Seite. Sie ist charakterfest, die Kleine. Ihm in's Gesicht hat sie es gesagt, daß sie nicht eher seines Sohnes Weib würde, bis er, der Buchenbauer, selbst den Brautwerber mache und sie hat seitdem seinem Buben jede Zusammenkunft energisch verweigert.

Die Wandrer Kathis stören den Buchenbauern und erleichtert athmet er auf, als jetzt der Pfarrer die Kanzel bestiegt.

Dieser der greise, alte Herr mit dem milden Gesicht, ist kein Mann, der auf einer Rednertribüne große Triumphe gefeiert haben würde;

Nagyfistinda. Der Präses der hiesigen Gewerbestiftung, Baumeister Josef Pavlicsek, machte letzten eine Reise nach Frankreich, Italien und dem Orient. Ueber die Erfahrungen auf dieser Reise hielt nun Pavlicsek einen Vortrag, welchem zahlreiche Gewerbetreibende beiwohnten. — Der Rittmeister der hiesigen Husaren-Eskadron August Schütz wurde nach Arab transferirt. — Vizestadt-hauptmann Johann Blahovits führte Fr. Melanie Zankovits zum Tranaltare. — Der Ingenieur beim hiesigen Bahningenieuramt, Jakob Nagy, wurde in gleicher Eigenschaft nach Szabadla, der Ingenieur Richard Poldeb aber nach Nagyfistinda überfetzt. — Drei ungarische Arbeiter aus Kenderes meldeten sich bei dem Bürgermeisteramt mit der Bitte ihnen das Ausgraben eines Schatzes zu bewilligen. Sie zeigten diesbezüglich eine ministerielle Bewilligung. Angeblich soll der aus mehreren Scheffeln Gold und Silber bestehende Schatz im Jahre 1848 sieben Schritte östlich von den damals gestandenen Galgen von den ihrigen vergraben worden sein. Zur Deckung des auf dem nunmehrigen Ackerfelde etwa hiedurch anzurichtenden Schadens erlegten die Arbeiter eine Kaution von 60 Kronen. Die Bohrungen zum Auffuchen des Schatzes haben bereits unter polizeilicher Assistenz begonnen. — Die beiden Töchter der Kaufmannswitwe Frau J. Miskovits, Józsa und Auguste haben sich, Erstere mit dem Schuldirektor Paul Laub, Letztere mit dem hiesigen Steuerbeamten Géza Gállay verlobt.

Bancsova. Der Justizminister ernannte Dr. Ludwig Zeller zum Vizepräsidenten beim hies. Gerichtshofe. — Als Hauptplatz für die hier zu errichtende staatliche Mädchen-Bürgerschule hat der Unterrichtsminister das ehemalige Gasthaus zu den fünf Leichen, Ecke der Corvin- und Prinz Eugengasse, als den entsprechendsten bezeichnet und hat die Stadt insolge dessen aufgefordert, den Hauptplatz anzukaufen. — Der hiesige Advokatenschreiber Ludwig Kuhajda wurde dieser Tage von einem derartigen Husten befallen, daß eine Lungenblutung eintrat und Kuhajda insolge der starken Blutströmung erkrankte. — Zu den Maturitätsprüfungen an der hiesigen höheren Handelsschule wurde als Ministerialkommissär Gewerbeschul-Direktor Eduard Stumpfjoll ernannt. — Die Scharlach-Epidemie hat in den letzten Tagen so stark überhand genommen, daß der Bürgermeister sämtliche Volksschulen auf unbestimmte Zeit schloß.

Zsombolya. Im hiesigen Stuhlrichteramt fand dieser Tage unter Vorsitz des Waisenstuhlpräses Dr. Edmund Michalovits eine Konferenz sämtlicher Notäre des Bezirkes statt, in welcher dieselben über das neue Waisenstatut berieten und seitens des Vorsitzenden die nöthigen Instruktionen erhielten. — Der hiesige geachtete

Defonom Nikolaus Schira führte Fr. Susanna Bandenburg zum Tranaltare. Desgleichen wurde der Defonom Nikolaus Krämer mit Fr. Kath. Klein getraut. — Dr. Nikolaus Kerényi hat in unserer Gemeinde eine Advokaturkanzlei eröffnet. — Im Zsombolyaer Bezirke wurden 127 Einspänner, 743 Zweispänner zur Personenbeförderung, ferner 457 Einspänner und 3767 Zweispänner zur Lastbeförderung, zusammen 5094 Wagen konfektirt. — Der hies. Grundbesitzer Ferdinand Adermann ist im 44 Lebensjahre einem Schlaganfall erlegen. — Der Großgrundbesitzer Adolf Cretner wurde dieser Tage im 63. Lebensjahre unter großer Theilnahme zu Grabe getragen.

Temesvár. Etwa 40 Schüler der höheren Klassen des hies. Staats-Obergymnasiums haben einen Studien-Ausflug nach Siebenbürgen unternommen. — Der Temeser Zentral-Oberinspizitor Edmund Prepeliczay de Vágberdahely wurde zum k. u. k. Truchseß ernannt. — Der hiesige Steuereinnahmer Georg Leviczky ist im 68. Lebensjahre gestorben. — Samstag Nachts um 11 Uhr war in unserer Stadt ein Erdbeben fühlbar, welches sich in Tremolirungen äußerte und 45 Sekunden währte. — Zum Ministerialkommissär zu den Maturitätsprüfungen an der hies. höheren Handelsschule wurde Gewerbe-Fachschuldirektor Adalár Resnera designirt. — Großgrundbesitzer Michael Gerhard feierte mit seiner Gattin geb. Rosine Sartor das seltene Fest der goldenen Hochzeit. — Verlobt haben sich: Der hiesige Großhändler Emerich May mit Fr. Erzsike Blau, ferner der Eisenbahnbeamte Ludwig Szánby mit Fr. Gisela Altmann. — Mit 1. Juni wird hier unter dem Titel „Temesvárer Morgen-Zeitung“ ein neues nichtpolitisches Tagblatt erscheinen, als dessen verantwortlicher Redakteur Oskar Zinkner zeichnet. Eine Nummer des Blattes wird 2 Heller kosten. — Der k. u. k. Oberlieutenant des 29. Infanterie-Regimentes, Julius v. Kopesanyi, stürzte im Kasernenhofe vom Pferde und zog sich schwere Verletzungen zu.

Werschetz. Diözesanbischof v. Desseroff hat der hies. röm.-kath. Kultusgemeinde für ihre durch die prächtige Renovirung der Pfarrkirche an den Tag gelegte Munizien seinen apostolischen Segen und Dank gesendet. — Die hiesigen Gewerbetreibenden haben eine Bewegung eingeleitet, zur Gründung eines Vereines, welcher nebst Zerstreung der Mitglieder auch die Fortbildung derselben erstrebt. — Die hiesigen Damen arrangiren am 7. Juni ein großangelegtes Partifest, dessen Reinertragniß zu Gunsten der Stadtdamen verwendet wird. — Der Postamts-Offizial Nikolaus Lukits hat sich mit Fr. Emma Neufomm verlobt. — Der hiesige Injasse Vasa Zsivánov ward Donnerstag das

Opfer eines Racheaktes. Als er sich nämlich in seinen Weingarten begab, kreuzte der nach Nagy-Szredistnye zuständige Weingartenhüter Zsiva Stanisin seinen Weg und sofort überhäufte Letzterer den Zsivánov mit einer Fluth von Schimpfwörtern. Der Beleidigte wies den Angriff energisch zurück, worauf der Weingartenhüter sein Gewehr von der Schulter riß und den Vasa Zsivánov durch einen Schuß lebensgefährlich verwundete.

An die geehrte Bürgerschaft der Stadt Nagybeskeref.

Unserer Stadt wiederfährt schon zu wiederholtem Male die Ehre, den „Südungarischen Lehrerverein“ anlässlich seiner am 3., 4. und 5. August hier abzuhaltenden Generalversammlung in ihren Mauern zu begrüßen.

Es ist daher wünschenswerth, daß unsere Bürgerschaft, welche anlässlich der im Jahre 1884 hier abgehaltenen Generalversammlung der südungar. Lehrerschaft gegenüber ihrer tiefgefühlten Sympathie und Hochachtung, ihrem warmen Interesse für die hehre Sache des Erziehungs- und Unterrichtswezens in so erhebbender Weise Ausdruck verlieh, diese Gefühle nun noch in erhöhtem Maße bethätige.

Ich wende mich daher an die geehrte Bürgerschaft der Stadt Nagybeskeref mit der vertrauensvollen Bitte, dieselbe möge den zu der obgenannten Generalversammlung in unserer Stadt eintreffenden Lehrern, Lehrerinnen, Kindergärtnerinnen und Schulfreunden, ihre Wohnungen mit der gewohnten patriotischen Gastfreundschaft anbieten und diesen ihren Entschluß bei mir gütigst anmelden.

Zugleich eruche ich die geehrten Mitbürger, die Mitglieder der Bequartierungs-Kommission freundlichst zu empfangen und ihnen die nöthigen Wohnungen gütigst zur Verfügung zu stellen, um damit die Versorgung der Gäste mit Wohnung und hiedurch auch ein großer Theil des Erfolges der Generalversammlung gesichert werde.

Nagybeskeref, am 29. Mai 1903.

Dr. Boltan Verifics,
Bürgermeister,
Präses der Lokal-Kommission

seine Worte sind einfach und schlicht, dem Verständnis seiner Pfarrkinder angemessen, aber seine Predigt ist durchtränkt von der einen großen Macht, die das Weltall bezwingt und die von seinem Antlitz leuchtet: von der Lehre und Liebe!

„Pfingsten ist das Fest der Liebe“, sagte er und wo immer Haß und Zwietracht herrschen mag, laßt ihn nicht groß wachsen, gleichet ihn aus in diesem Geiste, denn das Leben ist kurz und späte Reue oft bitter!“

Toz. sieht hinüber zu seinem Vater und diesem ist's plöblich, als ob seines todtten Weibes treue, bittende Augen zu ihm herübersehten. „Wache über das Glück unseres Einzigen!“ hatte sie als letzte Bitte ausgesprochen.

War es recht, daß er seinen heißesten Herzenswunsch unerfüllt ließ, daß er in Hochmuth und Eigendünkel sein Glück zerstören wollte, nur darum, weil zufällig dem Mädchen die Bagen fehlten, von denen auf dem Buchenhofe doch wahrlich genug vorhanden waren.

Und Kathi, seine auserkorene Schwiegertochter? War sie ihm selbst heute sympathisch mit ihrem gezierten Wesen und dem städtischen Firtlesanz, dem doch der rechte Geschmack fehlte?

„O, heil'ger Geist, lehr bei uns ein!“ singt die Menge andächtig. Dem Alten werden die Augen feucht. Da plöblich kniet neben ihm sein Bub und seine Hand stiehlt sich in die des Buchenbauern.

„Vergebt mir, Vater, meine harten Worte und laßt uns Frieden schließen!“ Der Alte erwidert nichts, doch umschließen seine Finger mit festem Druck die des Sohnes und in seinen wetterharten Jügen arbeitet es wunderbar.

Der Gottesdienst ist zu Ende. — Der Buchenbauer erhebt sich eilig und bedeutet draußen vor

der Kirchenthür dem Toni zu warten. Er selbst faßte vor der Thür Posto.

Da naht als Erste die Kathi mit ihren Eltern. Ihre Augen blißen voll stolzer Zuversicht, denn sie weiß, daß Toni mit ihr zusammen heimfahren soll, ein erstes Zeichen ihrer baldigen Vereinigung.

Doch der Buchenbauer scheint sie nicht zu beachten. Mit kurzem Gruß läßt er sie an sich vorüber und wendet sich jetzt Frau Martha zu, die am Arm ihrer Tochter Evi langsam über den Kirchplatz schreiten will.

„Frau Martha“, sagte der Alte stockend, „ich —“

Da wenden sich ihm zwei blißende Augen feindlich zu. Evi tritt schüßend vor ihre Mutter. „Was wollt ihr Bauer? Wir drei haben nix gemeinsam und tranken laß ich mei' Mutterl nicht. — Ich habe Euch gesagt, ich geb' ihn auf, den Toni und fragt ihn, ob er schon einen freundlichen Blick oder ein Wort von mir gekriegt hat!“

„Aber Du liebst ihn noch?“ Ein zärtliches Leuchten geht über ihr Gesicht. „Ja, ich liebe ihn noch, Bauer und werde ihm meine Liebe bewahren. Das könnt Ihr mir nicht verwehren.“

Nun, Evi und wenn ich heut zu Dir käme, ich, der Buchenbauer und thät' Dich schön bitten, laß meine harten Worte von dazumal vergessen sein und werde meine Schwiegertochter, dem Toni sein Weib?“

„Vater!“ Der Toni rief es jubelnd, während Evi ungläubig auf den Alten starrete. —

„Du, Du bittest mir's ab? Du jagst nicht mehr, ich hätte meine Nege nach dem reichen

Bauersjohn geworfen, um Buchenbauerin zu werden?“

„Nicht mehr, Evi. Frag' nit, woher's kam und Ihr, Frau Martha, gebt auch Euren Segen! Ich denke, wir beiden Alten ziehen zusammen auf den Auszug und lassen das junge Volk auf dem Buchenhofe wirtschaften. Und nun sitzt auf, Frau Martha und auch Du Evi! Ihr seid für heute meine Gäste. Es gibt heute eine Verlobung auf dem Buchenhof, an der sich die Engel im Himmel freuen sollen.“

„Vater, lieber, lieber Vater!“ Zwei Stimmen riefen es in überströmender Glückseligkeit und zwei Paar Hände umfaßten die seinen mit stürmischem Druck.

„Nix da von Käffen und Nahrung jetzt! Das könnt' Ihr daheim besorgen“, brummte der Alte, obgleich ihm selber die Augen naß wurden.

Und dann fuhren sie zusammen heim, vorüber am Eichenhof, hinter dessen Fenstern der rothe Kopf Kathis rasch verschwand, hinein in den goldigen, sonnigen Tag.

Draußen auf der Landstraße aber nimmt Toni sein Mädchen mit einem hellen Jauchzer an's Herz und holt sich den Verlobungsfuß von den frischen, jungen Lippen, die sich ihm nun in williger Zärtlichkeit darbieten und der alte sitzt lächelnd Frau Martha in die Seite: „Gelt, als wir auch noch so jung waren?“

Auf dem Buchenhof angekommen, hebt der Alte Evi selbst vom Wagen und führt sie über die Schwelle.

„Willkommen auf dem Buchenhof! Gott segne Dienen Eingang!“

Soziales.

Das Dampfbad (Telefon Nr. 118) ist täglich von 1/5 Uhr früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Dienstag und Freitag von Mittag bis 5 Uhr Abends; an diesen beiden Tagen auch für Herren von 1/6 bis 1/4 Uhr Abends. — Für Damen aus der Fremde täglich Mittags Dampfbad. — Das Wandneubad ist den ganzen Tag geöffnet. — Douche-Bad den ganzen Tag.

Pfingsten. Das Fest der Hoffnung, der geistigen Kraft und Entwicklung, das schöne Pfingstfest ist nun wieder eingetroffen. Wieder hat das Jahr einen jener Denksteine erreicht, die seine Feste bilden; — unter all' den großen Festen und festlichen Tagen aber ist dieser hohe Marktstein am allermeisten und schönsten wohl geschmückt, weil Gottes herrliche Natur mit lichtem Frühlingsgrün und süßem Rosenduft, mit Blüten und Hoffnungen, so reich ihn überschüttet. Noch lächelt ja der Lenz den Wonnegruß und schon kühlt der nahende Sommer mit warmem Hauch die Erde, auf daß sich voll entfalte, was der Frühling froh verheißt; die Knospe strebt der Frucht entgegen. Alles sprieht und sproßt, blüht, blümt, singt und klingt! — grüne Zweige, duftende Maien schmücken die Häuser, wie die Bäume; mit neuen, frischen Kräften schlagen des Lebens warme Pulse wieder in den Adern der Natur, wie in denen des Menschen, und Sonnenschein fließt mild und heilend durch das Herz. Rose und Nachtigall vereinen Duft und Lieder, Alles lacht im Festglanze, und frohe Augen schauen auf die bräutlich geschmückte Erde, auf die blühenden Wunder rings umher. Ist neue Lebenshoffnung doch erwacht! — blau ist ja der Himmel, grün die Flur, rosenroth grüßt sogar der zuvor so traurig kahle Dornenstrauch und treibt Knospen, Blüten, Blumen ohne Zahl. So predigt die prächtige Gotteswelt selber: Glauben, Hoffen und Lieben, jene drei köstlichen Himmelsgaben, ohne die der Mensch nicht sein und leben kann, jene holde Dreieinigkeit, die das Fest des heiligen Geistes umkränzt, die es, wie keine

anderes, lehrt. Umstrahlt doch wie im Glorionschein, das freudreiche Pfingstfest der Liebe Rosenchimmer, des Glaubens Gnadenfonne und der goldene fruchtbringende Glanz des hohen himmlischen Tagesgestirns lächelt hoffnungs- und verheißungsvoll entgegen Allen, die da glauben, hoffen, lieben noch auf Erden, und selbst die müden Erdenwanderer jagen mit neuem Muthe weiter ihren Stab zur Pilgerfahrt durch den oft so rauhen Pfad der Welt. Ruht's nicht tröstend überall aus der ganzen lichtersüßten Schöpfung, wie feierlicher Pfingstgruß:

„Was sagst Du Herz in solchen Tagen,
Wo selbst die Dornen Rosen tragen?“

Pfingst-Gottesdienst. Anlässlich der hohen Pfingstfeiertage findet der Gottesdienst in der röm.-kath. Pfarrkirche in folgender Ordnung statt: Sonntag 7 Uhr Früh stille Messe mit deutscher Predigt, gehalten von Johann Schipper. Um 1/9 Uhr stille Messe mit ungarischer Predigt, welche Abt-Pfarrer Franz Szabó hält. Um 1/10 Uhr bei günstigem Wetter stille Messe am Hauptplatze anlässlich des Jubiläums des Veteranen-Vereines. Um 10 Uhr feierliches Hochamt, vorher deutsche Predigt, gehalten von Kaplan Jakob Brunner. — Montag ist die Reihenfolge des Gottesdienstes die gewöhnliche sonntägige, mit dem Unterschiede, daß im Hochamte eine ungarische Predigt stattfindet.

Militär. General Schikofski weilte Dienstag in unserer Stadt, um das hiesige Bataillon des 29. Inf.-Regiments einer eingehenden Inspektion zu unterwerfen.

Ernennungen. Der Obergespan ernannte den hiesigen Advokaten Dr. Andreas Bafits zum Honorar-Bisepistal und den Stuhlrichter Eduard Gombocz-Bajer zum Honorar-Oberstuhlrichter.

Personalnachricht. Der verantwortliche Redakteur des „Toronto“, Dr. Ludwig Brájer, ist in Angelegenheit des Journalisten-Vereines auf einige Tage abgereist.

Maturitäts-Prüfung. Die schriftlichen Reifeprüfungen an der höheren Handelsschule wurden am 26. d. M. beendet. Die mündlichen beginnen am 26. Juni, zu welchen der Unterrichtsminister Wilhelm Szuppan, der Handelsminister aber Andor Zulaufsky als Ministerialkommissäre entsendete.

Torontärer Bibliothek. In seiner Frühjahrskongregation ermöglichte das Komitatsmünizipium die Schaffung und Bereicherung der Torontärer Bibliothek. Die Kongregation übergab alle ihre Bücher, mit Ausnahme derjenigen, die bei der Erledigung der Verwaltungsagenden nothwendig sind. Die Bibliothekskommission votirte 500 Kronen auf 5 Jahre hinaus zur Ausgestaltung der Bibliothek, die vorerst im Komitatsbause untergebracht wird. Zu diesem Zwecke schenkte der Fabrikant Ladislaus Hiller eine werthvolle Münzammlung.

Torontärer landwirthschaftl. Verein. Am 8. Juni l. J. hält dieser wohlthätig wirkende Verein seine Vollsitzung im großen Saale des Komitatsbause ab. Die Tagesordnung besteht aus folgenden Punkten: 1. Bericht über die Wirksamkeit des Vereines im Jahre 1902. 2. Verein der Torontärer Verbände. 3. Wahl der Kommission für die vom 5.—10. August l. J. in Nagybeeskerek stattfindenden Geflügel-Ausstellung. 4. Aufnahme neuer Mitglieder. 5. Ministerialrequisiten und Erläuterungen anderer Vereine. 6. Anträge.

Generalversammlung des jüdischen Lehrervereines. Bekanntlich hält dieser Verein im August seine Vollsitzung ab. Die Bürgerschaft freut sich dessen, daß der Lehrerverein in Großbeeskerek tagen wird. In dieser Sache fand am 27. d. M. eine Konferenz statt, die der Bürgermeister einberief. Auf Antrag Director Baaden's wurde Bürgermeister Dr. Perisics zum Präsidenten des großen Localcomités gewählt. Vizepräsidenten wurden: Karl Baaden, Jakob Bányai und Bogdan Popovits. Schriftführer Michael Bary, Kassier Stefan Wágling. In die Bequartierungskommission wurden sämt-

„Zacherlin“, es ist allmächtig,
Sprach der Lehrer sehr bedächtig.
Wehe, wenn es ohne Schonung,
Wirbelt durch die ganze Wohnung.

Jed's Insectlein muß dann sterben,
Tod bringt's allen und Verderben.
Doch nicht braucht ihr Euch zu hüten
Vor Surrogat in Brief und Düten.

Einzig nur die Zacherl-Flasche
Birgt das Gift, das graufigst rasche,
Die Flasche, die zu kaufen ist,
Wo Zacherl's Placat ersichtlich ist.

liche Lehrer und Lehrerinnen gewählt, die nach Gassen sich gruppenweise bemühen, um genügende Quartiere zu erreichen. Der Bürgermeister wird einen Aufruf ergehen lassen an die Bürgerschaft, dieselbe bittend, ihre freien Wohntheile zur Verfügung zu stellen. Da die Generalversammlung mit einer Zeichen- und Lehrmittelausstellung verbunden ist, wurde zum Präses der Arrangementskommission Professor Anton Streitman, in die Kommission Eduard Szalavary, Alexander Szegfi, Bogdan Popovits, Moriz Fischer, Milivoj Bugarski, Paul Fröhlich, Nikolaus Jantovits, Leopoldine Wiltshgo und Ernestine Bányai gewählt. Die Vergütungskommission wird sich unter Präsidium Béla Döbri's konstituieren. Die Ausflugskommission besteht aus den Mitgliedern Jakob Bányai, Moriz Fischer, Franz Rédl und Nikolaus Jantovits. Mit dem Arrangement des Bankets wurden Alexander Szegfi, Paul Fröhlich und Mik. Jantovits betraut. Zum Präses der Empfangskommission wurde Jakob Bányai gewählt. Das provisorische Programm ist folgendes: Nach Empfang der Gäste am 3. August ist Abends Bekanntschafts-Zusammenkunft im Hotel „Közza“. Am 4. ist Generalversammlung im Hotel „Krone“. Mittags Banket im „Kasino“, Abends ebenfalls dort Konzert mit Tanz verbunden. Am 5. Fortsetzung der Generalversammlung, eventuell Ausflug in die Plattensee-Gegend.

Verlobungen. Edmund Kéczy, Sohn des früheren hiesigen Eisenbahndirektors Julius Kéczy, verlobte sich mit Fel. Irene Hanszly aus Neupest.

Der Juwelenhändler in Werschetz Simon Steiner, verlobte sich mit der liebevollen Tochter Elja, des Fruchthändlers Jakob Schlesinger.

Die Tomashovaker Brücke. Wir theilen mit, daß der Gemeinderath unserer Stadt den Bau der Tomashovaker Brücke insofern verschob, bis das Komitat sich bezüglich seiner Beitragsleistung erklärt haben wird. Am zweiten Tage der Frühjahrskongregation des Komitatsmunicipiums wurde dieser Gegenstand beraten und der ständige Ausschuß stellte den Antrag, die zum Bau fehlenden 5435 Kronen aus dem Komitats-Straßenfonde beizutragen und für die Erhaltung zu sorgen. Dem gegenüber will Obergeringieur Faur nur für 10 Jahre die Erhaltung aussprechen. Nachdem Dr. Grandjean und Bürgermeister Dr. Perjics sich für den Antrag des ständigen Ausschusses erklärten, wurde dieser zum Beschlusse erhoben. Es steht demnach dem Bau dieser für die Interessirten der Stadt Nagyböckereker wichtigen Brücke, keinerlei Hinderniß mehr im Wege.

Todesfälle. Der pensionirte Finanzdirektor Wilhelm Braun wurde am 26. d. M. von seinem schweren Leiden erlöst. Vor einigen Jahren verfiel Braun in ein hartnäckiges Herzleiden, welches das Leben dieses tüchtigen, lebenswürdigen Mannes verkürzte. Braun war als Finanzdirektor ebenso sachkundig, als fleißig und ernstlich bedacht des Umstandes, daß der Beamte für das Publikum zu arbeiten habe. Wilhelm Braun wurde nur 48 Jahre alt. An seiner Bahre weint seine weinen die Familien Kamensky und Viranyi, den bitteren Trennungsschmerz. Das Leichenbegängniß am 28. d. M. war ein zehrender Beweis der Hochachtung und Sympathien, die den nun in Gott Seligen im Leben umgaben. Gottes sanfter Friede säule über der letzten Ruhestätte dieses wackeren, tüchtigen Mannes.

In Budapest starb an der Schwelle einer verheißungsvollen Zukunft stehend, Oberleutnant Athos Smetana, der Sohn des pens. Oberstuhrichters Anton Smetana, an den Folgen seiner Menschenfreundlichkeit. Bei den vorjährigen Pionierübungen fielen zwei seiner Soldaten in die Donau, Smetana rettete dieselben sein Leben aufopfernd, und bei dieser schönen That erkältete er sich, und an den Komplikationen dieser Erkältung starb der Athos Smetana. Die Erde sei ihm leicht.

Feuerwehrewesen. Das hiesige Honvédkommando wendete sich an den Magistrat mit dem Ersuchen, derselbe möge es ermöglichen, daß die hiesigen Honvéds im Feuerlöschwesen ausgebildet werden. Die Soldaten leisten ja bei jedem Feuer gute Dienste, und es kamen schon viele Fälle vor, in welchen sie thätig sich an den Löscharbeiten betheiligten. Dies könnte in Zukunft um so intensiver geschehen, wenn die Mannschaft im Löschwesen praktisch ausgebildet würde. Der Magistrat ergriff freudig die Gelegenheit um Anstalten zu treffen, damit dem Ersuchen des Kommandos je rascher Folge gegeben werde.

In der letzten Plenarversammlung unserer freiwilligen Feuerwehr wurde der Bank-Vize-Buch-

halter Alexander Szávits zum Vizekommandanten der hiesigen freiwilligen Feuerwehr gewählt.

Eisenbahn. Am 1. Mai wird hier im Lingacski'schen Hause ein Fahrkarten-Bureau eröffnet. Das reisende Publikum kann dem Zentralbureau für diese Institution dankbar sein, denn er kann sich im Bureau die Fahrkarten kaufen und braucht sich nicht über die Behäbigkeit der Eisenbahnkassiere hinter dem Schalter ärgern.

Veteranen-Arrangement. Der Magistrat übergab der Arrangementskommission zu Zwecken ihrer Unterhaltung am 31. d. M. den Kasinogarten gegen 20 Kronen für den Armenfond.

Gutenberg-Fest. Am 28. Juni findet im Kammeralwalde eine großangelegte Gutenbergfeier der hiesigen Buchdrucker statt. Dieselbe hat einen wohltätigen Zweck. Die Vorbereitungen sind schon in einem vorgerückten Stadium.

Junielis. Am 1. Juni findet bei günstigem Wetter der Junielis des Vereines junger Kaufleute im Kammeralwalde statt. Hauptsächlich hat die Allmacht ein Einsehen und schützt das Arrangement vor Wetterläunen.

Jugendverein. Am 7. Juni arrangirt dieser agile Verein einen Junielis im Kammeralwalde. Das Programm ist folgendes: Versammlung um 3 Uhr Nachmittags in der Schule in der Stöbögasse. Ausmarsch um 1/4 Uhr mit Musikbegleitung. 1/5 Uhr Football. Die Konkurrenz dauert 90 Minuten. Einzug in den Wald um 6 Uhr. Eröffnungsrede Bányai's. Dialog. Tombola um 8 Uhr. Feuerwerk um 10 Uhr. Tanz. Entrée 1 Krone, Familienkarte für 3 Personen 2 Kronen 40 Heller.

Der Kammeralwald. Es ist bekanntlich Plan der Stadt, den Kammeralwald anzukaufen und denselben theilweise der Gesundheit der Bevölkerung zu widmen. Bis dieser erfreuliche Plan faßbare Formen annehmen wird, sorgt der rührige Gastwirth Georg Bobek für einen angenehmen Aufenthalt im Grünen. Er errichtet draußen im Waldesgrün eine permanente Restauration, in welcher alle Tage Erfrischungen zu haben sind. Sonn- und Feiertage ist stets Musik. Wir theilen dies mit, weil dadurch für die Komodität des Publikums gesorgt ist.

Urban. Waren die Tage der Vorgänger des heil. Urban akzeptabel und erwiesen sich dieselben als Menschenfreunde, so sind die Nachwirkungen des Urbantages nur zu sehr unangenehm fühlbar. Urban besteht auf seinem Rechte — mit Unrecht. Kühle Tage, täglicher kalter Regen, das sind die Folgen und die Thaten dieses kuriofen Heiligen.

Verein der Maschinisten. Die 5. Filiale des Landes-Maschinistenvereines konstituirte sich in Großbeckerel. Zwecke der Filiale bilden, die Angelegenheiten der Maschinisten und die Versorgung der hinterbliebenen Familien derselben. Auch übernimmt die Filiale Druckvermittlungen unentgeltlich. Jeder, der einen Maschinisten nothwendig hat, kann sich mit Vertrauen an die Filiale wenden.

Das Liska'sche Museum bleibt nunmehr zwei Tage in unserer Stadt. Die interessanten Sehenswürdigkeiten soll ein jeder besichtigen, denn solches werden wir lange Zeit hindurch nicht wieder zu sehen Gelegenheit haben.

Ein praktisches Festgeschenk. Ein schönes, passendes und sinnreiches Geschenk ist ein lebensgroßes Porträt, welches sich zugleich als schönste Zimmerzierde und auch als schönstes und ewiges Andenken (auch an Verstorbene) besonders eignet. Solche Porträts werden nach jeder eingehenden, beliebigen Photographie in dem seit 1879 in Wien II., Praterstraße 61 etablirten, prämiirten Kunstatelier des Herrn Siegfried Bodascher angefertigt. Näheres im heutigen Inserat.

Theater, Kunst und Literatur.

„Die Fadel“, herausgegeben von Karl Kraus (Verlag Wien, IV. Schwindgasse 8) enthält in der sechsten erschienenen Nummer 133: Kober's Leben. — Causa Comune contra Cielstrigittätsgeleschaften. — Aus Mazedonien. — Eine Vertheilungsschrift des Disziplinarrathes der Advokatenkammer. — Lupus und Kellamsucht. — Vom Gastspiel des „kleinen Theaters“. — Kunstkritik. — Ein Verfassungsjudäum. — Wieder ein Criminal. — Antworten des Herausgebers (Der Antrag Herzog; Militärisches aus der „Zeit“; „Auf einen Glückwunsch des „Berliner Börsencourir“; „Noch ein Märchen; Ein Humorist; Die Affaire der Frau Sorma; Eine Taktlosigkeit; „Spiel und Wette eines Componisten“; Vom Konservatorium; Die letzten Worte Schüchters). — Die „Fadel“ erscheint zweimal im Monat im Umfange von 16—32 Seiten und kostet für 18 Nummern portofrei Kr. 3-60, Einzelnummer 20 Pf. Zu beziehen bei allen Buchhandlungen. Band XV. der „Fadel“, enthaltend die Nr. 126—134 sammt Inhaltsangabe, (Franko Kr. 2.) ist erschienen.

Immobilienwechsel.

In der Zeit vom 15. bis 29. Mai fand in unserer Stadt folgender Immobilienwechsel statt: Das Haus der Lyubica Popov kaufte um 1000 Kronen Mascha Latovljev.

Bermischte Nachrichten.

Vermählung im Herrscherhause. Man meldet aus Wien: Dienstag Vormittags um 11 Uhr fand in der Hofburg-Pfarrkirche die Trauung der Erzherzogin Maria Anna mit dem Prinzen Elias von Bourbon-Parma im Beisein Sr. Majestät, der Mitglieder des Herrscherhauses, der herzoglichen Familie Bourbon-Parma und anderer zur Vermählungsfeier anwesenden fremden Persönlichkeiten, der obersten Hofchargen, der Minister und des apostolischen Nuntius statt. Kardinal Gruscha mit großer Assistentz empfing Sr. Majestät und das Brautpaar in der Vorhalle zur Kirche. Die Trauung nahm Kardinal Gruscha vor, welcher an das Brautpaar eine Ansprache hielt. Nachdem der Kardinal das Tebeum intonirt hatte, ertheilte er den Pontifikatssegnen. Nach der Vermählung empfing Sr. Majestät die Neuvermählten in Audienz.

Der neue Gouverneur der österr.-ung. Bank. Auf Vorschlag des ungarischen Finanzministers ernannte Sr. Majestät der König den Staatssekretär im Finanzministerium, Alfred Toepte de Kerezhényiget, zum Vizegouverneur der österreichisch-ungarischen Bank.

Die Affentierung abermals verschoben. Der Landesvertheidigungs-Minister hat in Angelegenheit der neueren Verschiebung der heurigen Affentierung folgende Verordnung verlaßen: Infolge der bekannten politischen Verhältnisse besteht keine Aussicht dafür, daß die heurige Hauptstellung in dem Zeitraume vom 2. Juni bis 25. Juli bewerkstelligt werden könne, daher ich hiemit verordne, daß die heurige Hauptstellung vorläufig wieder verschoben werde und daß hievon die Affentbezirksbeamten, behufs sofortiger Publikation, unverzüglich zu verständigen seien. Zugleich fordere ich indessen das Municipium auf, die Reise- und Arbeitspläne . . . neuerdings, und namentlich in solcher Weise festzustellen, daß die heurige Hauptstellung in den Zeitraume vom 1. Juli bis einschließlich 29. August d. J. durchgeführt werden könne. Ich kann es nicht unterlassen, auch diesmal zu bemerken, daß in den zu verfassenden Reise- und Arbeitsplänen die Sonntage und die römisch-katholischen, sowie protestantischen-Feiertage, wie nicht minder in jenen Affentbezirken, wo griechisch-orientalische Gläubige in größerer Anzahl vorkommen, auch die griechisch-orientalischen Feiertage nicht als Arbeitstage aufzunehmen seien, beziehungsweise, daß die griechisch-orientalischen Gläubigen nur in der in meinen früheren Verordnungen bezeichneten Weise abgestellt werden dürfen. Die einvernehmlich neu zu verfassenden Pläne sind mir bis spätestens 15. Juni zu unterbreiten. In Betreff der vorgängigen Mittheilung dieser Pläne, des Gebahrens mit den Druckorten, der Sistirung der Nachstellungen, des vorzeitigen freiwilligen Eintritts, sowie der gemischten Superarbitrungen und der Unternehmung und Vorführung der im Auslande wohnhaften ungarischen Stellungspflichtigen weise ich auf den Inhalt meiner früherer Verordnungen hin. — Fejérváry m. p., Landesvertheidigungs-Minister.

Paul Möriz †. Aus Berettyó-Ujalu kommt die Kunde von dem Ableben eines Mannes, der einst im öffentlichen Leben eine größere und nicht unruhliche Rolle gespielt. Paul Möriz ist gestorben, der Getreuesten Koloman Tiba's einer, ein Mann von mehr als alltäglicher Bildung, von großem Blicke auf ökonomischem Gebiete. — Paul Möriz wurde 1826 in Taraczöz geboren. 1856 wurde er Advokat und Vize-notar des Máramaroser Komitats. Bis 1849 nahm er als einer der Führer der liberalen Partei an den Komitatsversammlungen theil. Dabei war er auch literarisch thätig. Später siedelte er in das Komitat Bihar über und wurde 1867 zum Obernotar dieses Komitats gewählt. 1868 wurde er zum Abgeordneten des Baránder Wahlbezirkes gewählt; er vertrat diesen Bezirk in zwei Reichstagsperioden; später wurde er von den Wahlbezirken Uvachlyésel und Szarvas in das Abgeordnetenhaus entsendet. Die letztgenannte Stadt vertrat er bis 1884 im Reichstage. Zuletzt wurde er Abgeordneter von Ujvidék. Sein Ableben wird von einer zahlreichen Familie betrauert.

Commandant David Zoubert gestorben. Nach Mittheilungen südafrikanischer Blätter ist der Commandant David Zoubert, der lange

Jahre Mitglied des Volksrathes in Transvaal und während des südafrikanischen Krieges Befehlshaber des Bezirks von Karola war, auf einer Reise in Deutsch-Südwestafrika gestorben.

Der Handelsminister gegen die Tuberkulose. Handelsminister Ludwig Läng hat an sämtliche Post- und Telegraphenämter des Landes rote Plakate verschickt, in welchen er das Publikum auffordert, nur in die in den Amtslokalitäten befindlichen Spucknapfe zu spucken.

Was ist die Zierde der Damen? Ein reiner, frischer Teint! Dies ist sicher erreichbar mittelst Földes' Margit-Creme. Nicht nur im In-, sondern auch im Auslande wird es anerkannt, daß dieses vom Arader Apotheker Földes erzeugte Margit-Creme sämtliche Schönheitsmittel weit übertrifft.

Saatenstandsbericht. Laut dem vom Ackerbauministerium herausgegebenen Berichte war der Stand der Saaten am 20. Mai folgender: Im ersten und zweiten Drittel des Monats Mai war die Witterung zum Theil kühl, am 19. und 20. gab es in Oberungarn Nebel und im Alpböden in mehreren Gegenden Reif.

Wer auf seine Gesundheit bedacht ist, trinke Franz Josef-Bitterwasser, welches seit 25 Jahren in die ganze Welt verschickt wird und als einziges angenehm zu nehmendes natürliches Abführmittel anerkannt ist.

Eine Automobil-Katastrophe. Bei dem am 25. d. M. begonnenen Automobilrennen Paris-Madrid ereigneten sich zahlreiche, geradezu entsetzliche Unglücksfälle. Mehrere Teilnehmer wurden getödtet, andere schwer verletzt und zwei Soldaten und ein Kind überfahren.

Gartenbau ist kein Gewerbe. Der Handelsminister hat anlässlich mehrerer konkreter Fälle, in welchen die Gewerbebehörden erster Instanz die Obst-, Küchen- und Ziergärtnerei als Gewerbe qualifizierten und die Gärtner zur Lösung von Gewerbebescheinungen verhielten, in einer an sämtliche Gewerbebehörden zweiter Instanz gerichteten Zirkularverordnung ausgesprochen, daß der Gartenbau von den Bestimmungen des Gewerbegesetzes ausgenommen ist.

Wetterausichten für Juni. Rudolf Falb stellt für den Monat Juni folgende Prognose: Das erste Drittel des Monats Juni verläuft trocken. Die Temperatur ist anfangs normal, geht aber dann zurück. Das zweite Drittel zeichnet sich durch eine Zunahme der Niederschläge, namentlich aber durch Schneefälle auf den Höhen aus, die vorübergehend einen Temperaturrückgang verursachen.

Ein 80-jähriger Lustmörder. Aus Deutschland wird der folgende, in der Kriminalgeschichte kaum dagewesene Fall gemeldet: In dem Dorfe Moder im Kreise Köstlin in Pommern erregt ein Mord Aufsehen. Die 56 Jahre alte Ehefrau des Eigenthümers Nest ging auf eine nur 20 Schritte von ihrem Wohnhause entfernte Wiese, um ihre Kuh zu hüten.

Durch zu große Freude getödtet wurde unlängst in New-York der 13-jährige Sohn von

William Urish. Die Eltern kamen vor zwei Jahren von Rußland nach Amerika, mußten jedoch ihren damals elf Jahre alten Knaben zurücklassen, weil sie zu arm waren, die Ueberfahrt für ihn zu bezahlen. Kürzlich sandten sie das Geld dazu ab und auf dem „Graf Waldersee“ machte der Knabe die Ueberfahrt. Eine große Menschenmenge hatte sich auf dem Dock eingefunden, als der Dampfer anlegte und auf einer Strickleiter stand der kleine Urish und ließ seine Augen über die Menge schweifen, begierig, einen Blick von seinen so lange entbehrten Eltern zu erhaschen.

Die „Alte“. In das Stuhlrichteramt einer Provinzstadt kam ein biederer Landmann aus der Nachbargemeinde und verlangte eine Jagdkarte. „Wo haben's denn Ihre Alte? Die muß ich haben!“ sagte der amtierende Beamte. Mit den Worten „ich werde sie gleich bringen“, zog sich unser Bürger zurück. Seine „Alte“ saß gemütlich im nächsten Wirthshause bei einem Glas Wein.

* Zur Photographie für Amateure! Anerkannt vorzügliche photographische Salon- und Reise-Apparate, neue unübertroffene Moment-Handapparate, wie alle photographischen Bedarfs-Artikel bei A. Moll, k. und k. Hof-Lieferant, Wien I., Tuchlauben 9. Photographische Manufaktur gegründet 1854. Auf Wunsch große illustrierte Preisliste unberechnet. (47/b-x2)

Als schön, elegantes Schuhwerk, zumal, wenn baselste durch das Schuhmittel dauernd erhalten bleibt, wird heutzutage großes Gewicht gelegt. Deshalb ist es unbedingt nöthig, daß demselben mehr Sorgfalt zugewandt wird, als bisher. Einen großen, bedeutenden Fortschritt auf dem Gebiete der Lederbehandlung hat die weltbekannte, altrenommirte chemische Fabrik Fritz Schulz in Altiengesehft in Eger und Leipzig zu verzeichnen, indem sie ein Präparat auf den Markt gebracht hat, das infolge seiner Vorzüge wohl einzig dasteht.

Verlangen Sie gratis und franko den eben neu erschienenen höchst interessanten Katalog über Seidenstoffe und Seidenwaaren von der Seidenstoff-Fabrik-Union Adolph Griebler & Cie., Zürich (Schweiz). Seidenstoff-Probren umgehend.

Der Anker-Pain-Expellor (Richter's Linimentum Capsici com.) ist in einem wahrhaft volkstümlichen Guss-

Sehr praktisch auf Reisen. Unentbehrlich nach kurzem Gebrauch. Sanitätsbehördlich geprüft. Attest Wien, 3. Juli 1887. Kalodont unentbehrliche ZAHN-CRÈME. Zur Reinhaltung der Zähne genügen Zahnwässer allein nicht. Die Entfernung aller am Zahnfleisch sich unausgesetzt neu bildenden, schädlichen Stoffe kann nur durch die mechanische Reinigung in Verbindung mit einer erfrischend und antiseptisch wirkenden Zahn Crème erfolgen, als welche sich „Kalodont“ in erfolgreichster Verwendung bereits in allen Culturstaaten bewährt hat.

mittel geworden, das in vielen Familien seit mehr als 33 Jahren stets vorrätig gehalten wird. Bei Rückenschmerzen, Hüftweh, Kopfschmerzen, Gicht, Rheumatismus usw. haben sich Einreibungen mit Anker-Pain-Expeller stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Unterleibes stets sehr vorteilhaft gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird zum Preise von 80 Hl. Nr. 140 und 2. — in den meisten Apotheken vorrätig gehalten, doch verlange man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Richters Anker-Pain-Expeller“ oder „Richters Anker-Liniment“ und sehe nach der Schutzmarke „Anker“ und den Namen „Richter“ und nehme nur Originalflaschen an. (ad 3)

Handels- und Marktbericht.

Nagybeeskerek, 29. Mai 1903
 (Amtliche Marktpreise.) Weizen besser Nr. 7.60 per 50 Kilogramm, mittl. Nr. 7.50 Gerste beste Nr. 5.—, Hafer Nr. 6.10, Anfuhrung in Kera Nr. 6.40 per 50 Kilogramm, Anfuhrung in Kolben 200 Hilo Nr. 0.—, Mehl Nr. 10.—, Sen Nr. 3.—, Erdäpfel Nr. 4.—.

Bevölkerungs-Bewegung.

Bei dem Gr.-Beeskereker k. u. Matrikelamte haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:

Getraute: Karl Milenov, gr.-or., Landmann, mit Spudicia Martinov, gr.-or. — Franz Janczer, r.-l., Schuhmacher, mit Margaretha Holz, r.-l. — Michael Tanay, r.-l., Landmann, mit Zuzanna Takacs, r.-l. — Szvetislav Kesztes, gr.-or., Kaufmann, mit Reba Dantul, gr.-or.
 Geborene: Szvetozar Edelspan, gr.-or., Landmann, ein Knabe. — Albert Jimo, r.-l., Steuermann, ein Knabe. — Johann Popov, r.-l., Schuhmacher, ein Mädchen. — Georg Csolas, r.-l., Tagelöhner, ein Knabe. — Adalbert Török, r.-l., Landmann, ein Knabe. — Joh. Nachstel, evang., Schneider, ein Knabe. — Sebastian Kalapic, r.-l., Schuhmacher, ein Mädchen. — Toma Ninkov, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Lazar Vitkov, gr.-or., Schmied, ein Mädchen. — Aron Rejtin, gr.-or., Schuhmacher, ein Mädchen. — Kaspar Schmidt, r.-l., Greisler, ein Knabe. — Johann Horvath, r.-l., Maurer, ein Knabe. — Mios Kozlovacki, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Tobias Gerna, r.-l., Tagelöhner, ein Mädchen. — Christine Gruin, gr.-or., Tagelöhnerin, ein Mädchen. — Karl Gajp, r.-l., Finanzdir.-Kanzleioffizial, ein Mädchen.
 Verstorbene: Dajna Edelspan geb. Faut, gr.-or., 22 Jahre, Geburtskranken. — Rosalia Molnar, r.-l., 4

Monate, Krämpfe. — Stefan Czevits, gr.-or., 13 Jahre, Lungenschwindsucht. — Katharina Lufos geb. Wittmann, r.-l., 59 Jahre, Herzklappenfehler. — Christine Milenov geb. Supiczin, gr.-or., 37 Jahre, Lungenschwindsucht. — Witwe Rosa Turós geb. Kovacs, r.-l., 67 Jahre, Altersschwäche. — Julius Karl Wenzel, r.-l., Kaufmannsohn, r.-l., 3 Jahre, Nierenentzündung. — Katharina Garbino-vacki geb. Wircs, gr.-or., 69 Jahre, Schlagfluß. — Adam Döje, r.-l., Tagelöhner, 53 Jahre, Lungenschwindsucht. — Johann Fischer, r.-l., Landmann, 23 Jahre, Lungenschwindsucht. — Flora Bromigki geb. Fidorghi, gr.-or., 58 Jahre, Schlagfluß. — Kozinta Lambito, gr.-or., 2 Monate, Krämpfe. — Vidojzava Morajto, gr.-or., 8 Tage, Lebensschwäche. — Franz Biacki, r.-l., Landmann, 70 Jahre, Altersschwäche. — Wilhelm Bronn, r.-l., Finanzrath, 49 Jahre, Lungenschwindsucht. — Stefan Kpucsin, gr.-or., Agent, 38 Jahre, Lungenentzündung. — Witwe Katharina Vasi geb. Gyöngyössi, r.-l., 68 Jahre, Magenleide. — Andreas Ferdinandy, r.-l., Landmann, 68 Jahre, Lungentuberk.

Von den Mitgliedern des „Groß-Beeskereker Leichenvereines“ sind gestorben:

- Nr. 32. Karl Radivojevits.
- Nr. 33. Katharina Gyöngyössi.

Wasserstand der Vega in Gr.-Beeskerek.

Am 30. Mai 39 Cm. über 0 am D.-D.-Begel unverändert.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Mauer.
 Hauptmitarbeiter: Moriz Schwarz.

Gingefendet.*)

Wer Bedarf an Baumwollwaren und Leinenwaren hat, wende sich vertrauensvoll an die Firma Anton C. Neichel, Weberei in Deichney bei Neustadt a. d. M. (Böhmen) und schreibe um Muster und Preise, welche überallhin gratis gesandt werden. Genannte Firma wird bestens empfohlen. (24—25.22)

* Nur die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt der Empfänger die Verantwortung.

Kauft Foulard-Seide!

Garantirt solid.
 Verlangen Sie Muster unserer Frühjahrs- u. Sommer-**Seidenstoffe**.
 Spezialität: Bedruckte **Seiden-Foulard**, **Linon rayé**, **Roh- u. Waschseide** für Kleider u. Blousen v. Kronen 1-15 an p. Met. (136a—26.5)
 Wir verkaufen nach Oesterreich-Ungarn **direkt an Private** und senden die ausgewählten Seidenstoffe **zoll- und portofrei** in die Wohnung.
Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)
 Seidenstoff-Export.

Danksagung.

Im Herzen gebrochen von dem schweren Schicksalschlage, der mich durch den Tod des geliebten Gatten und besten Vaters

Wilhelm Braun,

emeritirter k. ung. Finanzdirektor, pensionirter k. ung. Finanzrath, Honvédhauptmann im nicht aktiven Stande, Ausschussmitglied des Torontaler Komitats-Munizipiums

getroffen, bin ich derzeit außer Stande meinen Dank separat allen Jenen auszudrücken, die durch Theilnahme an dem Begräbniß oder durch Kranzspenden trachteten, meinen Schmerz zu lindern, darum sage ich Allen auf diesem Wege meinen heißgefühltesten Dank. (187—1.1)

Witwe Wilhelm Braun.

Insertate.

Med. Dr. Josef Traub's Magenpulver
Gastricin
 ärztlich geprüft und erprobt.
 Tausende und Abertausende Menschen sind durch Magen-, Darm- und auch andere Leiden zu einer strengen Diät gezwungen, die ihnen das Leben zur Qual macht. Bei Gebrauch von Dr. Josef Traub's Magenpulver **Gastricin** ist diese Diät schon nach kurzer Zeit vollkommen überflüssig. Kranke, die sich durch reichliche Nahrungsaufnahme bei Kräften erhalten sollen, werden dies durch Gastricin vollständig erreichen. Gastricin wirkt bei vorübergehenden Beschwerden wie Sodbrennen, Aufstossen, Blähungen, Magenschmerzen, Erbrechen, Krämpfen, Uebellichkeiten und Beklemmungen, Kopfweh durch schlechte Verdauung sofort und bei längerem Gebrauch beseitigt es auch veraltete Magen- und Darmleiden, die bisher allen Mitteln getrotzt. — Gastricin ist kein Abführmittel, regelt jedoch den Stuhl vollkommen. — Näheres besagen Prospekte. Für die Herren Aerzte Gratisproben.
 Zu haben in Nagybeeskerek bei **Josef Kellner**, Apotheker, sowie in den meisten Apotheken.
Haupt-Depot Salvator-Apotheke in Pressburg.
 En gros bei den Medizinaldroguriern.
 Grosse Schachtel K. 3.—, kleine Schachtel K. 2.— franko 20, rekommandirt 45 Heller mehr.

Epilepsi.
 Wer an Halluzin., Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis u. franco durch die **Schwaben-Apotheke, Frankfurt a. M.**

Guts-Verkauf.
250 Joch prima Acker-Felder
 im Hutter der **Melenzeer** Gemeinde, wo auch eine Bahnstation ist, verkaufe unter **sehr günstigen Bedingnissen**.
 Nur ernste Käufer wollen sich um Näheres an mich Unterzeichnete wenden.
Witwe Helene Dimitrijevits,
 (180—3.2) Grundbesitzerin in Melenoze.

Premier-**WELT** am Katalog, Eger (Böhmen)
 Helical-Premier-MARKT. ghalis Eger (Böhmen)
 148-156

Unwiederruflich bis Montag den 1. Juni l. J.
 bleibt Lifka's berühmtes (184—1.1)
Museum
 am Fruchtplatz ausgestellt.
 Im Panorama befindet sich jetzt eine neue Serie interessanter Gemälde.
 Entrée ermässigt!



Kundmachung.
 Eine **Wohnung**, im Hause der hiesigen serbischen Kirchengemeinde in der **Gymnasium-Gasse, Haus-Nr. 505, im 1. Stock**, bestehend aus 4 Zimmern etc., ist vom **1. August d. J. zu vermieten**.
 Näheres beim Gefertigten.
 Großbeeskerek am 22. Mai 1903.
Paja Risztios,
 Kirchengemeinde-Kurator. (182—3.2)

Van szerencsém a n. é. közönség b. tudomására hozni, hogy néhai férjem

— Broschkó Ede —
puskamüves üzletét,
varrógép- és kerékpár-raktárát,

— valamint —
+ javító - műhelyét +

BROSCHKÓ MÁRIA

— cég alatt tovább vezetem. —

Minden e szakmába vágó cikket

* * * * raktáron tartok. * * * *

Javításokat pontosan, tartósan és mérsékelt árak mellett eszközölök a leggyorsabban.

— Szíves pártfogásért esedez —

BROSCHKÓ MÁRIA,
NAGYBECSKEREK,

Gizellapart, az Oldal-féle fényképészeti műteremmel szemben.

Bechre mich dem p. t. Publikum bekannt zu geben, daß ich das

Büchsenmacher - Geschäft
Nähmaschinen- und Fahrräder-Lager,
sowie

+ + Reparatur-Werkstätte + +
meines Gatten

weil. EDUARD BROSCHKÓ
* * * * * unter der Firma * * * * *

MARIE BROSCHKÓ

weiterführe.

Alle in dies Fach ichlagende Bedarfs-Artikel

* * * * halte ich stets am Lager. * * * *

Reparaturen werden solid und dauerhaft gegen mäßige Preise schnellstens bewerkstelligt.

— Um gütige Unterstützung bittet achtungsvoll —

Marie Broschkó,
Nagybesztercek

Gizellapart, vis-à-vis dem Oldal'schen photographischen Atelier.

Част ми је штованој публици до знања ставити, да ћу

— пушкарску радњу и стовариште шиваћих машина: —
и бицикла

о о о о о мога упок. мужа о о о о о

***** ЕДВАРДА БРОШКА *****
— под фирмом —

МАРИЈА БРОШКО
— и надаће водити. —

Све потребне ствари држаћу на стоваришту и

пored умерних цена бићу у стану, исте

::::: најташње служити. :::::

о о о о За припомоћ молећи о о о о

— с поштовањем —
МАРИЈА БРОШКО.

у Вел. Бечкереку,
Гизела обала, преко од Олдајове слпарнице.

FR. PAUL PLEITZ,

Buch- und Steindruckerei

Nagybecskerek,

empfehlte sich zur promptesten Anfertigung aller

Drucksorten

in geschmackvollster und reellster Ausführung,

Stájerlak.

Komitat Krassó-Szörény.

Höhenkurort und Sommerfrische.

Kalzwasserkur, von der Eisenbahnstation **Mina** in einer halben Stunde erreichbar, 800 Meter über dem Meere, gegen Norden geschützte, von Nadelholzwaldungen umräumte schöne Lage mit würziger Gebirgsluft und vorzüglichem Quellwasser. Angenehmer schöner Park mit prächtiger Aussicht, in den Wäldern schattige Spazierwege. Bequem eingerichtete schöne Zimmer, gute Küche und Keller, Les- und Konversationsaal, Klavier, Lawn-Tennis, Post-, Telegraphen- und Telephonstation **Billige Preise.**

Besonders indiziert bei Lungenkrankheiten jeder Art, Nervenschwäche (Neurasthenie) und andern nervösen Erkrankungen, Malaria, Blutarmuth so wie auch für Rekonvaleszenten nach überstandenen schweren Erkrankungen.

Saison vom 15. Mai bis Ende September. Prospekte und Auskunft durch den Pächter der „Höhenkurort und Sommerfrische“.

Karl Schwager,
in Stájerlak.

(172-3.3)

Geschäftslokal- Vermiethung.

In der Melenczeer Gasse Nr. 432 ist ein **Geschäfts-Lokal**, welches bisher als **Fleischbank** vermiethet war, vom

1. November l. J. zu vermieten.

Näheres zu erfragen bei

Michael Csizsar,
Küfchner.

186-3.1

Geschäfte

alle Gattungen

Pantoffel,

so auch

genagelte Boeskor, Turn-
und Hunya-Schuhe

zu den billigsten Preisen zu bekommen sind.

Für solide und gute Waare wird garantiert.

Mich und meine Fabrikate bestens empfehlend

achtungsvoll

Franz Kónya,

Pantoffelmacher-Meister

in Nagybecskerek.

74-20.17

P. T.

Beehre mich höfl. anzuzeigen, dass ich mit meinem seit 16 Jahren im ehemals Kupusarovits'schen Hause bestehendem Geschäfte

in das neue Palais der Torontáler
Spar- & Credit-Bank

übersiedelte.

Ich ersuche das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in Zukunft entgegenbringen zu wollen und versichere der eoulaantesten Bedienung.

185-4.4

Hochachtungsvoll

GEDEON KOVÁCS.

Central-Kredit-Genossenschaft

des

Torontaler Komitates in Gr.-Becskerek,

Ecke Magyeház- und Nádor-utca, Tarnay'sches Haus
(vis-à-vis Hotel Stadt Pest.)

Zweck der Genossenschaft ist, die materielle Lage ihrer in **Gr.-Becskerek, Csemér, Aradác, Magyar-Szent-Mihály, Zankahid** wohnhaften Mitglieder zu heben, deren wirtschaftliche und kulturelle Interessen zu fördern, ihre Kreditbedürfnisse in billiger Weise zu befriedigen. Die Genossenschaft bewilligt ihren Mitgliedern gegen mäßige Zinsen

Darlehen

sowohl auf **Wechsel** oder **Schuldscheine** ohne grundbücherliche Sicherstellung, als auch gegen grundbücherliche Sicherstellung.

Bei **Amortisations-Darlehen** wobei 60% des wirklichen Werthes der Liegenschaften belehnt werden, sind für **Kapital-Zahlung** und **Zinsen** vorläufig folgende Gebühren zu entrichten: bei einem 10-jährigen Darlehen nach je 100 Kronen 20 halbe Jahre hindurch 6 Kronen 60 Heller, bei einem 15-jährigen Darlehen nach je 100 Kronen 30 halbe Jahre hindurch 5 Kronen, bei einem 20-jährigen Darlehen nach je 100 Kronen 40 halbe Jahre hindurch 4 Kronen 25 Heller, bei einem 25-jährigen Darlehen nach je 100 Kronen 50 halbe Jahre hindurch 3 Kronen 80 Heller und bei einem 30-jährigen Darlehen nach je 100 Kronen 60 halbe Jahre hindurch 3 Kronen 50 Heller.

Die Intabulationen geschehen stempel- und gebührenfrei.

Einlagen auch von Nichtmitgliedern werden mit 5 Prozent Zinsen steuerfrei verzinst.

Mitglied kann jede in obgenannten Ortschaften wohnende Person sein, die über ihr Vermögen frei verfügt, und beim Eintritte in die Genossenschaft mindestens einen Antheil im Nominalwerthe von 100 Kronen zeichnet, welche in wöchentlichen Raten von 40 Hellern eingezahlt werden können. Ueber die Aufnahme entscheidet die Direktion.

Verkehr mit den Parteien an Wochentagen Vormittags von 9-12 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 9-11 Uhr.

66-52.18



FRANZ.

**brantwein
Apoth. Vértés',**

im Gebrauch der wirksamste, ist infolge seiner absoluten Reinheit sowohl zum äußerlichen, als auch innerlichen Gebrauche vor allen andern beßens geeignet, speziell auch zu der jetzt so beliebten Massage. Mit vorzüglichem Erfolge angewendet bei Sichte, Rheuma, Erkältungen, Lähmungen, Verrenkungen, bei Entzündungen und Geschwüren, sowie zur Kräftigung des Haarwuchses und zur Reinigung des Mundes; ferner innerlich bei Magenkrämpfen, Kopfschmerzen, Uebelkeiten u. s. w. Soldaten, Jägern, Touristen, Briefträgern und überhaupt Allen, die viel zu gehen haben, unentbehrlich.
Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke. 1 Flasche 30 g, 1 und 2 Kronen zu haben in den Apotheken, Drogerien und Speisereihandlungen, in **Nagybeszkerek** bei den Herren: Hermann Jakobi und Sigmund Vantoch Apotheker, Josef Armbruster, Karl Csada, Leop. Kadelburger, Alexander Keppich, Max Kovács, Georg Potven, Béla Ro'sa, Paul Schwarz, Theodor Thurinszki, Gustav Treitler, Ignaz Ro'sa, Jakob Weiserschan, A. Zimmerer; in **Módos** bei den Herren: Brüder Deutsch, Béla Nagy; in **Szósány** bei Herrn: F. Bruckmayer, überhaupt dort wo Plakate mit obiger Schutzmarke ersichtlich sind, ferner direkt bei

L. VÉRTES, Adler-Apotheke, Lugos.

Auf den letzten Ausstellungen in Rom, Ostende, Paris und London mit Ehrenmedaille, Ehrenkreuz und Ehrendiplom ausgezeichnet. (19 26.22)

Lokal-Veränderung.

Ich erlaube mir dem p. t. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, dass ich meine seit 13 Jahren im Stagelschmidt'schen Hause gewesene

Eisen-, Werkzeug- und Schlosserwaaren-Handlung

in mein eigenes Haus, Hunyadi-Gasse Nr. 606, verlegt habe.

Indem ich meinen Kunden bei dieser Gelegenheit für das bisher in mich gesetzte Vertrauen bestens danke, erbitte ich mir Ihr weiteres Wohlwollen und versichere Sie einer soliden Bedienung bei billigsten Preisen.

Hochachtend

ANTON BOLESZNY,

NAGYBECSKEREK.

(174-3.3)

Magerekeit.

Schöne volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver. — preisgekrönt, goldene Medaille Paris 1900 und Hamburg 1901 — in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme garantiert. Aertzl. Vorschrift. Streng reell — kein Schwindel, viele Dankschreiben. Preis per Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Kr. 50 Heller Postanweisung oder Nachnahme exclus. Porto.

Hygienisches Institut D. Franz Steiner & Comp.,

Berlin 57, Königsplatzstrasse 78.

Zu beziehen für Oesterr.-Ungarn bei JOSEF von TÖRÖK, Apotheker, BUDAPEST.

164-52.4

Stahlbad Szliács, Ob.-Ungarn.

Einzig bekannte Eisentherme, reich an Kohlensäure.

Eisenreichste Trinkquelle für den internen Gebrauch.
Saison vom 15. Mai bis 30. September.

Unübertroffen bei **Blutarmuth, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Rückenmarks- und Nervenleiden, Lähmungen, zur Kräftigung nach überstandenen Krankheiten** und anstrengenden Arbeiten.

Als Badeärzte fungiren die Herren: Dr. M. Grünwald, Dr. J. von Molnár, Dr. J. Stern und Dr. A. Kortsák. Reise von Wien in 6 Stunden, aus dem Norden über Debenburg, von da in 5 Stunden, aus dem Süden über Budapest, von da gleichfalls in 5 Stunden. Plakate von Szliács in allen größeren Bahnhöfen zu sehen.

Ausführliche Kaufsanze und Preisliste über Karte, Wohnungen, Verköstigungen in der Vor- und Nachzeiten etc. ertheilt die

Badedirection in Szliács, Sohler Komitat.

151-10.6

„TURUL“- Schuhfabriks - A.-G.

vormals

„Mödlinger Schuhwaaren“

Nagybeszkerek,

Hunyadi-Gasse 611

Herzfeld'sches Haus.



Stauen erregen die billigen Preise unserer solid, dauerhaft und stark gearbeiteten Schuhe neuester u. elegantester Fagon.

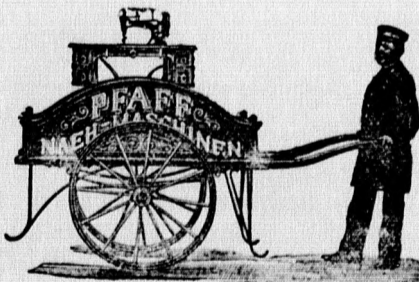
Riesige Answahl:

- Männer-Wichsleder-Zugschuhe . . . von fl. 2.50 aufwärts
- Männer-Wichsleder-Bergsteiger . . . „ „ 2.75 „
- Männer-Bergsteiger (braun) . . . „ „ 3.50 „
- Damen-Zugschuhe (Leder) . . . „ „ 2.30 „
- Damen-Knopf- und Schnürschuhe (schwarz und färbig) . . . „ „ 2.50 „
- Damen-Gelegenheits-Schuhe mit Masche . . . „ „ 1.— „
- Kinder-Schnür- und Knopfschuhe (schwarz- und färbig) . . . „ „ 80 „

Illustrierter Preiscurant gratis und franco.

Kleinere Reparaturen werden gratis ausgeführt. (127-10.9)

Ich erlaube mir dem geehrten p. t. Publikum hiemit bekannt zu geben, dass ich seit 1. Mai 1. J. ein neues Lager von



Nähmaschinen und Fabrrädern errichtet habe und empfehle erstklassige Fabrikate in grösster Auswahl zu den möglichst billigsten Preisen und fachmännischer Garantie.

JAKOB SCHUBER,

Mechaniker für Fahrräder und Nähmaschinen.

Nagybeszkerek, Gyzella-part.

Singer-Nähmaschinen offerire ich zu den billigsten Preisen: Ringschiff für den Familiengebrauch und Damenschneiderlei, grosse Schneider-Maschinen mit grosser Spule, so auch für Schuhmacher.

Alle erdenklichen Ersatztheile für Nähmaschinen und Fahrräder stets vorrätzig.

Reparaturen werden gewissenhaft ausgeführt.

(181-10.2)

Haute Nouveauté!

Delice

Jede Anpreisung überflüssig, da Jeder, der dieses Cigarettenpapier einmal benützt, ein anderes nicht kauft.

bestes echt französisches
Zigarettenpapier und Zigarettenhülsen.

10-x.22

Globin ist das **beste Lederputzmittel** für feineres **Schuhwerk.**



Globin macht das Ledergeschmeidig u. dauerhaft, man erzielt damit schnell den schönsten Hochglanz.

Unersetzbares Konservierungs-Mittel für Chevreaux-, Box-Calf- und Lackleder.

Vorräthig schwarz und farbig in Gr.-Beeskerek bei:
Samuel Klein,
Jos. Armbruster,
Lázár Weiss,
 Hauptgasse. (138-10.8)

Torontávármege központi járás főszolgabírájától.

4010 szám 1903.

170-3.3

Pályázat.

Szerb-Aradác községben lemondás folytán üresedésbe jött községi szülésznoi állás betöltésére pályázatot hirdetek azzal, hogy a pályázni kívánó, ki a magyar és szerb nyelvet, előbbi írásban is bírja, kellően felszerelt folyamodványát f. évi május hó 31-ig alólírotnál benyújtsa.

Az évi rendes fizetes 200 kor., mellékjáruléka következők: minden szülési eseténél házas és házatlan zsellér 2 kor., földbirtokos 1/2 telkig 4 kor., egy telkig 6 kor., egy telek és ezen felül 8 kor. és minden egyéb látogatásért nappal 40 fillér, éjjel 80 fill., szegényeknél a szülési közreműködés után díj nem jár.

Nagybeeskerek, 1903. május 11-én.

Daniel Ferencz,
főszolgabíró.

Amerika.

Abfahrt von Havre jeden Samstag.
 Fahrkarten durch die **Französische Linie.**

Gute und schnelle Beförderung. Ausgezeichnete Verpflegung incl. Wein und Liqueur. Nähere Auskunft gratis und franco durch die (185-6.1)

Französische Linie,
 Wien IV., Weyringergasse Nr. 8.

Als passendstes, schönstes

Vielfach prämiirt. **Hochzeits- oder Namenstags- Geburtstags- Jubiläums- Gelegenheits- u. Fest-Geschenk** Etabliert seit 1879.



eignet sich am besten ein Portrait in Lebensgröße, da ein solches nicht nur eine angenehme Lieberaschung bietet, sondern auch als schöner Wandschmuck und Zimmerzierde dient und einen ewig bleibenden Werth behält. Auch als pietätvolles, ewiges Andenken besonders an **Verstorbene** geeignet. Diese Portraits werden nach **Jeder** eingesendeten Photographie (auch aus Gruppen) bestens ausgeführt. Photographie wird unbeschädigt zurückgesendet. Für getreueste Aehnlichkeit und Dauerhaftigkeit strengste Garantie. Format: 40:50 Centimeter. Preis fl. 3.-. Lieferzeit 10 Tage. Hunderte von Anerkennungs-schreiben aus allen, auch aus höchsten Kreisen liegen zur freien Einsicht auf.

SIEGFRIED BODASCHER'S
 prämiirtes Kunst-Atelier für Portrait-Malerei
 WIEN, II., Praterstrasse Nr. 61, Wien.

Warnung!! Es ist vorgekommen, dass Agenten bei Parteien erscheinen und sich ohne Berechtigung als meine Vertreter ausgeben, **deshalb warne ich vor solchen und erkläre, dass ich keine Reisenden und keine Agenten habe.** Jeder, der sich selbst vor Schaden schützen, gut und solid bedient werden will, wende sich vertrauensvoll und **direct** an mein seit 1879 etabliertes Kunst-Atelier in Wien, II., Praterstrasse 61 (114-10.6)

GRIEDER-SEIDEN

Hochaparte Neuheiten in Louisine chinée, Rayé Peckin Louisine, Moires à jour, wundervolle Foulards von Kronen 1.20 an, porto- und zollfrei. Billigste Preise, unübertroffene Auswahl beim

SEIDEN-GRIEDER

ZÜRICH P. 10 (Schweiz). Muster franko.

12/1-49.22

Ernst Schottola
 Budapest, VI., Palais Fonolere.

Grosses Lager in zur Erhaltung und zum Betrieb von Dreschmaschinen nöthigen Gummi-Packungen, Riemen, Wasserdichten Decken, Oelen und Werkzeugen, als auch in laut Verordnung Nr. 76271/IX-99 des Ministers des Innern zur Ausrüstung der Dreschmaschinen gehörenden Rettungskästen.

Preisliste gratis und franko.

Urannomás rilos
 ALAPITATOTT 1872



56-52.19

Allein echter englischer
Apotheker A. Thierry's Balsam

sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet.
 Die Adjustierung der Flaschen steht unter handelsgesetzlichem Musterschutz.



Allein echter Balsam aus der Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn

Dieser Balsam dient innerlich und äusserlich. — Er ist: 1. Ein unerreicht wirksames Heilmittel bei allen Krankheiten der Lunge und der Brust, lindert den Katarrh und stillt den Auswurf, benimmt den schmerzhaften Husten und heilt selbst veraltete solche Leiden. 2. Wirkt vortreflich bei Halsentzündung, Heiserkeit und allen Halskrankheiten etc. 3. Vertreibt jedes Fieber gründlich. 4. Heilt überraschend rasch Magenkrampf, Kolik und Reissen im Leibe. 5. Wirkt gelinde abführend und blutreinigend, reinigt die Nieren, benimmt die Hypochondrie u. Melancholie und stärkt den Appetit und die Verdauung. 6. Dient vortreflich bei Zahnschmerzen, hohlen Zähnen, Mundfaule und allen Zahn- u. Mundkrankheiten und benimmt das Aufstossen und den üblen Geruch von Mund u. Magen. 7. Dient äusserlich als wunderbares Heilmittel für alle Wunden, Hitzblattern, Fisteln, Warzen, **Brandwunden, erfrorene Glieder**, Krätze, Räude und Ausschläge, benimmt Kopfschmerz, Sausen, Reissen, Gicht, Ohrenscherz etc. **Man achte immer genau auf die grüne Nonnen-Schutzmarke wie nebenstehend!** Vor Fälschungen schützt am besten der direkte Bezug von der Fabrik in **Original-Falzkartons** franko jeder Poststation Oesterreich-Ungarns, 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen, nach Bosnien und Herzegovina 4 Kronen 60 Heller. Weniger wird nicht versendet. **Versendung nur gegen Vorausanweisung des Betrages oder Anzahlung.**

Warum leiden Sie? wo Ihnen doch sichere Heilung aller und jeder wenn auch noch so alten Wunden in gewisser Aussicht steht u. Sie fast immer jede schmerzhaftere und gefährliche Operation und sogar Amputationen vermeiden können durch Anwendung von **Apotheker A. Thierry's allein echter Centifolien-Salbe**

von ausserordentlicher Zugkraft in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen unerreicht. Echte Centifolien-Salbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wöchnerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung, bei Rothlauf, bei allerhand alten Schäden, offenen Füssen oder Beinen, Wunden, Salzfuss, geschwollenen Füssen, selbst bei Knochenfrass: bei Hieb-, Stich-, Schuss-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrotte, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Gewächsen, Carbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs: bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen Füssen, **Brandwunden aller Art**, erfrorenen Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutschwüren, Ohrenlaufen und Wundsein der Kinder etc. etc. **Versendung nur gegen Vorausanweisung des Betrages.** Es kosten sammt Postporto, Frachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller. **Atteste liegen in Originalen massenhaft auf.** Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die Firma „Schutzengel-Apotheke des Thierry (Adolf) in Pregrada“ eingegraben sein muss.

Diese beiden in ihrer Heilkraft unübertroffenen Mittel unterliegen niemals dem Verderben, sondern werden im Gegentheil je älter, desto werthvoller und wirksamer, auch leiden sie weder durch Frost noch durch Hitze, können daher zu jeder Jahreszeit versendet werden. Sie bringen fast immer Erfolge u. Hilfe, zumindest bis zum Eintreffen eines Arztes, selbstredend darf man niemals zu anderen Fälschungen oder derlei angebotenen werth- u. wirkungslosen sogenannten Ersatzmitteln greifen, für welche man wohl nur zwecklos Geld hinauswirft, sondern man halte sich stets nur an diese beiden altherwährten, realen, billigen, verlässlichen, dabei absolut unschädlichen, weltbekannten Mittel, welche in jeder Familie für alle Fälle stets vorrätig gehalten werden sollen. Wo man sie nicht echt mit allen angegebenen Merkmalen der Echtheit bekommen kann, bestelle man direkte und adressire:

Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Central-Depot in Budapest bei Apotheker J. v. Török, in Agram bei Apotheker S. Mittelbach und in Wien bei Apotheker C. Brady, in Nagybeeskerek bei Apotheker Jakobi Armin „Kronen Apotheke“.

(132-9.9)

M^c Cormick Harvesting Machine Company
 (Chicagoer Erntemaschinen-Fabrik)
J. E. Knecht, Direktor. Budapest, V., Váci-ut 30.



Kataloge gratis und franco. Ankaufte gerne erhellt.

Fabrikate: Garbenbinder „Daisy“ Getreidemäher, Grasmäher, Heurechen, Schleifapparate, „Manila“ Garbenbindfaden.
 — Jährliche Produktion 362.000 Maschinen. —
 Vertreter: Herren GRÜN SIMON & SOHN. 150-126

BESTES FRÜHSTÜCK NAHRHAFT LEICHT VERDAULICH STÄRKEND

CACAO SOLUBLE
 IST SOFORT HERGESTELLT.

SUCHARD CHOCOLAT
 ZUM KOCHEN UND ZUM ROHESSEN IMMER DER BESTE GRAND PRIX PARIS 1900.

GARANTIRT REIN CACAO UND ZUCKER

Selt dem Jahre 1868 werden

BERGER'S
 medizinisch-hygienische Seifen

aus der Fabrik von G. Hell & Comp. in Troppau im In- und Auslande mit bestem Erfolge angewendet. — Gold. Med. Paris 1900.

Berger's 40proz. Theerseife } gegen Hautaus-
 Berger's Schwefel-Theerseife } schüßige und Haut-
 leiden.
 Berger's Glycerin-Theerseife } gegen alle Unrein-
 Berger's Panama-Theerseife } heiten der Haut als
 Wais- u. Babelseife.

Besonders beliebt sind auch die nachstehend bezeichneten Seifen:
 Benzoesäure, Boraxseife, Karbolseife, Naphthol-
 schwefel für solche Personen, denen der Theergeruch unangenehm,
 bei Hautleiden, Schwefelölseife, Schwefelmilch- u. Schwefel-
 sandseife, Sommersprossen- u. Petroselinseife
 gegen Gesichtsröthe und Hautjucken, Tanninseife.

Berger's Zahnpasta in Tuben, Nr. 1 für normale Zähne,
 Nr. 2 für Räucher, eine vorzügliche Zahnpastmittel.

Sämmtliche Berger'schen Seifen aus der
 Fabrik v. G. Hell u. Komp. seit 30 Jahren eingeführt, tragen als Zeichen der Echtheit die hier abgebildete Schutzmarke und die Firma-Initialen G. Hell und Komp. in rother Schrift auf den Etiketten.

Hauptdepot f. Ungarn: Apoth. JOSEF v. TORÖK.
 Detail in allen Apotheken von Ungarn.

Depôts in Nagybeeskerek:
 Josef Kellner, Apotheker; Michael v. Benkovich; Kronen Apotheke H. Jakobi; Engel-Apotheke Sigmund Wantoch; sowie in allen Apotheken Ungarns. 133b-126

Schicht-Seife

„Hirsch“ Marke: „Schlüssel“



Beste, ausgiebigste und deshalb billigste Seife. Frei von allen schädlichen Beimengungen.

Überall zu haben!
 Beim Einkauf achte man besonders darauf, daß jedes Stück Seife den Namen „Schicht“ und eine der obigen Schutzmarken trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen ist.

Die nachhaltige Seilwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf und Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichen Hausmittel eine seit Jahrzehnten stetig zunehmende Verbreitung verschafft. — Preis einer versiegelten Original-Schachtel K. 2.—

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbrantwein u. Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Blei-Plombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbrantwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht- und Rheumatismus und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. — Preis der plombierten Original-Flasche K. 1.99.

MOLL'S KINDERSEIFE.

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene. — Preis des Stückes K. —40. Fünf Stück K. 1.80.
 Jedes Stück Kinderseife ist mit A. MOLL'S Schutzmarke versehen. 91-x.21

Haupt-Versandt durch
Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9.
 Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.
 In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate.
 Depot in Groß-Beckerek: Josef Kellner, Apotheker, Ernest Vajsch, Apotheker.

Schlosser-Werkstätte.

Ich mache dem p. t. Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich meine

Schlosser-Werkstätte

in der Kronen-Gasse sub Nr. 549 vom 1. Mai l. J. ab wieder weiterbetreibe.

Besonders empfehle mich den Herren Kassa-besitzern für eventuelle Kassa-Reparaturen, sowie den Gemeinden für Thurmuhren-Reparaturen, die genau und bestens durchgeführt werden.

Achtungsvoll
Andreas Balugovits.

168-64

Richters Liniment Capsici comp.
 Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 33 Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Erkältungen angewendet wird.

Warnung. Minderwertigen Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke Anker und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 h., K. 1.40 und K. 2.— vorräthig in fast allen Apotheken: Haupt-Depot bei Josef von Török, Apotheker in Budapest.

R. W. Richter & Cie., t. u. t. Hof-
 Anker-Handels-Druckerei.